Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 228. Mittwoch, 28. September 1932, abends. 85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis,** gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Reichskanzler vor dem Untersuchungsausschuß.

Keine wirkliche Entscheidung der umstrittenen Frage.

Der Reichskanzler antwortet Herriot.

vdz. Berlin. Die Dienstag-Sitzung des **Ueberwachungsausschusses des Reichstages** fand unter starkem Andrang der Oeffentlichkeit statt. Sämtliche Zuhörerkarten waren schon am Tage vorher vergriffen. Die Kommunisten machten zu Beginn der Sitzung den Versuch, eine Umstellung der Tagesordnung zu erreichen mit dem Ziele, statt der Zeugenvernehmung in Gegenwart des Reichskanzlers eine politische Auseinandersetzung zu führen. Gegen die kommunistischen Stimmen wurde diese Forderung aber vom Ausschuß abgelehnt.

Der Ausschuß begann dann die **Zeugenvernehmung des Reichskanzlers von Papen.** Der Kanzler gab zunächst eine Schilderung des Verlaufs der Reichstagssitzung. **Der Reichstagspräsident habe am Schlusse der ersten Sitzung nicht festgestellt, daß durch das Unterbleiben des Einspruchs der kommunistische Antrag auf Aenderung der Tagesordnung angenommen sei.** Nach Wiedereröffnung der Sitzung sei er deshalb der Meinung gewesen, daß der Reichstagspräsident zunächst formell über den Antrag Torgler noch einmal abstimmen lassen würde. **Aus der Redewendung des Präsidenten „da sich Widerspruch nicht erhoben hat", habe er aber sofort gemerkt, daß es sich bereits um den materiellen Antrag handele.** Daraufhin habe er sich erhoben und um das Wort gebeten. Der Reichstagspräsident habe eine abwehrende Geste gemacht und nach seiner Erinnerung gesagt: „Zu spät, wir sind in der Abstimmung". **Der Kanzler erklärte, er sei nicht nur aufgestanden, sondern habe auch gesagt: Ich bitte ums Wort.** Aber er nehme an, daß dies in der Unruhe des Hauses nicht verstanden worden sei.

Es setzte dann eine **umfangreiche Befragung des Reichskanzlers** ein. Entgegen anderen Behauptungen erklärte der Kanzler, daß **er das Wort „amtlich" überhaupt nicht gebraucht habe.** Die Frage, warum er nicht in der Pause schon seine Wortmeldung eingereicht habe, erwiderte der Kanzler damit, **er habe gar keinen Zweifel gehabt, daß alles programmäßig verlaufen würde.** Wenige Tage vor der Sitzung habe der Reichstagspräsident ihm gesagt, er werde für eine ordnungsmäßige Durchführung der Debatte sorgen. **Ausdrücklich betonte der Kanzler, daß nach seiner Auffassung im Zeitpunkt der Wortmeldung die Abstimmung noch nicht begonnen hatte. Die Abstimmung sei rechtsungültig, da sie erfolgte, nachdem das Auflösungsdekret dem Hause zugestellt war.**

Der Kanzler erklärte weiter, daß **überhaupt von vornherein nicht die Absicht der Auflösung bestanden habe,** da man immer noch die Hoffnung hegte, daß trotz der scharfen Gegensätze in der Aussprache doch noch ein modus vivendi zwischen Reichstag und Regierung zustandekommen würde. **Er habe auch nicht die Absicht gehabt, bei Wiederbeginn der Sitzung sofort aufzulösen, da er annahm, daß der Reichstagspräsident dem Chef der Regierung auf jeden Fall die Möglichkeit zur Regierungserklärung geben würde. In keinem Parlament der Welt sei es bisher passiert, daß eine Opposition nicht einmal die Regierung zum Worte kommen lasse.** Darüber habe er allerdings nie einen Zweifel gelassen, daß die Regierung den Reichstag auflösen würde, falls über die Aufhebung der Notverordnungen oder über einen Mißtrauensantrag abgestimmt würde.

Reichstagspräsident Göring wies darauf hin, daß nur das Mikrophon am Regierungstisch eingeschaltet war. Trotzdem sei seine Stimme auf der Platte festgehalten. **Wenn der Kanzler auch nur einigermaßen deutlich gesagt hätte, daß er ums Wort bitte, dann müßte dafür wenigstens irgend eine Andeutung auf der Platte sein.**

Die Frage, wann die Auflösungsorder unterzeichnet worden sei, wurde vom Kanzler nicht beantwortet. Er erklärte, das Reichskabinett habe ihn lediglich ermächtigt, über die Dinge auszusagen, die zum Untersuchungsthema gehören.

Es kam dann zu einem **kleinen Zwischenfall.** Als der sozialdemokratische Abg. **Dr. Hoegner** fragte, ob der Reichskanzler wisse, wer den Nationalsozialisten diese angeblich positiven bestimmten Nachrichten über die Absicht einer sofortigen Auflösung überbracht habe, rief der nationalsozialistische Abg. **Dr. Frank:** Entlastungsoffensive der Sozialdemokraten für Herrn von Papen. **Dr. Hoegner** erwiderte, der Ausschuß habe nicht zu belasten und zu entlasten, sondern die Wahrheit zu erforschen, worauf **von den Nationalsozialisten der Zuruf ertönte: „Sozibarone!"** Vors. Löbe erteilte dafür einen Ordnungsruf.

Zu den **Ereignissen im Aeltestenrat** und dem angekündigten Widerspruch im Plenum erklärte der deutschnationale Abg. **Dr. Oberfohren,** daß **der Aeltestenrat keine Beschlüsse fasse, und er es auch gar nicht nötig habe, derartigen Abmachungen Folge zu leisten. In der Zielsetzung seiner Partei und seiner Person habe die Auflösung des Reichstages gelegen. Diese habe er erreicht, und wenn die Nationalsozialisten ihm dabei dienlich gewesen seien, so sei das ihre Sache.** Diese Erklärung rief im Ausschuß **lebhafte Bewegung** hervor.

Der **Kanzler** wurde dann **von den Nationalsozialisten gefragt,** ob er künftig, nachdem die Rechtslage jetzt für ihn klar sei, **vor dem Ueberwachungsausschuß erscheinen werde.** Die **Antwort des Kanzlers blieb in dem großen Saal unverständlich.** In der Nähe des Reichskanzlers sitzende Parlamentarier wollen den Reichskanzler dahin verstanden haben, daß er **auf diese Frage nicht antworten wolle, weil sie nicht zum Beweisthema gehöre. Ebenso lehnte der Kanzler als nicht zum Beweisthema gehörig eine Frage ab, ob er seine Absicht, die Aufhebung einer Notverordnung zu vereiteln, mit den verfassungsmäßigen Rechten des Reichstages in Einklang bringen könne.**

Als nächster Zeuge wurde **Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl** vernommen. Nach seiner Erinnerung hat sich der Kanzler zum Wort gemeldet, als der Reichstagspräsident sagte: Wir kommen nun zur Abstimmung. Daß der Reichsaußenminister den Kanzler vorher angestoßen hat, hat der Minister nicht bemerkt. Er wollte aber selbst aufspringen und ist an einem Schlüssel dabei hängen geblieben. **Auch an diesen Zeugen wurde die Frage gestellt, ob die Reichstagsauflösung, ehe der Reichstag von seinen verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch gemacht hat, mit der Verfassung in Einklang zu bringen sei.** Unter lebhafter Heiterkeit **bejahte der Innenminister** diese Frage.

Der Staatssekretär der Reichskanzlei **Dr. Planck** will **deutlich gehört haben, daß der Kanzler schon bei der ersten Wortmeldung sagte: Ich bitte ums Wort.**

Reichstagspräsident Göring verwies demgegenüber auf die Schallplatte und hielt derartige Wahrnehmungen des Zeugen für ganz unmöglich. Er beantragte, nötigenfalls im Plenarsaal einen Lokaltermin abzuhalten. Den Umstand, daß die Schallplatte die Wortmeldung nicht aufgenommen hat, erklärte der Zeuge damit, daß der Reichskanzler mit dem Rücken zum Plenum gestanden habe. Auf eine Frage Görings, ob von der Reichskanzlei aus der Wunsch ergangen sei, die Schallplatte zu vernichten, erwiderte der Zeuge, daß ihm davon nichts bekannt sei.

Es wurden dann noch **zahlreiche Journalisten und Tribünenbesucher** als Zeugen **vernommen,** ohne daß sich noch wesentlich Neues daraus ergeben hätte. **Die Beweisaufnahme wurde darauf geschlossen.**

Die Feststellungen des Untersuchungsausschusses

Nach der Pause trat der Ueberwachungsausschuß in später Stunde noch in die Beweiswürdigung ein. Aussprache und Beschlußfassung fanden in nichtöffentlicher Sitzung statt.

Das wichtigste Ergebnis dürften die Abstimmungen über die Rechtswirksamkeit der am 12. September im Reichstag vorgenommenen Abstimmungen sein. Die Kommunisten beantragten einen Beschluß, daß die Reichstags-Abstimmungen über die Mißtrauensanträge und über die Aufhebung der Notverordnungen rechtswirksam seien. Für diesen Antrag stimmten nur die Kommunisten. Deutschnationale, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten stimmten dagegen, die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme. In der vorangegangenen Aussprache hatte Dr. Frank für die Nationalsozialisten diese Haltung damit begründet, daß der Ausschuß bereits früher die Rechtswirksamkeit der Plenarabstimmungen festgestellt habe und daß es nach seiner Auffassung keinen Zweck habe, früher gefaßte Beschlüsse zu wiederholen. Die Sozialdemokraten hatten zu der gleichen Angelegenheit einen Antrag eingebracht, daß die Reichstags-Auflösung im Augenblick der Uebergabe der Urkunde wirksam geworden und infolgedessen die Abstimmungen staatsrechtlich unwirksam seien. Für diesen Antrag stimmten außer den Sozialdemokraten die Deutschnationalen, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, während die Nationalsozialisten und Kommunisten dagegen stimmten. Auch dieser Antrag wurde daher abgelehnt. In der Frage der Rechtswirksamkeit der Reichstagsabstimmungen, die den Hauptstreitpunkt zwischen Regierung und Reichstag bildet, hat also der Ueberwachungs-Ausschuß in seiner Eigenschaft als Untersuchungs-Ausschuß einen neuen Beschluß nicht gefaßt.

Im übrigen wurde ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, wonach die zur Rechts- und Tatsachenlage von der Regierung abgegebenen Erklärungen durch die Feststellungen des Ausschusses als richtig erwiesen seien.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei wurde ein nationalsozialistischer Feststellungsantrag angenommen, der besagt, daß sich der Reichskanzler erst zum Wort gemeldet hat, nachdem die Abstimmung vom Reichstagspräsidenten bereits eröffnet worden war. Das Verhalten des Reichstagspräsidenten habe sowohl der Reichsverfassung wie der Geschäftsordnung des Reichstages entsprochen. Aus den Ausführungen des Kanzlers als Zeuge ergebe sich für den Ausschuß die Feststellung, daß die Reichsregierung unter allen Umständen entschlossen war, den Reichstag noch vor der Abstimmung über Notverordnungen und Mißtrauensanträge aufzulösen.

In der gleichen Richtung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach es Absicht des Reichskanzlers war, seine Regierungserklärung abzugeben und die Debatte stattfinden zu lassen, aber vor einer Abstimmung den Reichstag aufzulösen. Schließlich wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag gebilligt, wonach der Ausschuß unbeschadet dieser Feststellungen an der Auffassung festhält, daß die Auflösung des Reichstages dem Sinn und Geist der Reichsverfassung widerspricht.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wurde die Aufhebung der Notverordnung über Sondergerichte und der bisher verhängten Urteile beschlossen, mit den gleichen Stimmen und denen der Sozialdemokraten auch die Aufhebung der Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft. Alle auf Grund der Verordnung bereits getroffenen Maßnahmen sollen zurückgezogen werden. Ebenso wurde beschlossen, daß die Reichsregierung unverzüglich vor dem Ueberwachungsausschuß zu erscheinen habe. Das Zentrum enthielt sich bei allen diesen Abstimmungen der Stimme, weil nach seiner Auffassung der Ausschuß nicht das Recht habe, Notverordnungen aufzuheben.

Ein Termin für eine neue Ausschußsitzung wurde nicht festgesetzt.

Vollversammlung des Völkerbundes.

Geringe Beteiligung an der Genfer politischen Aussprache.

* Genf. Auf der **Völkerbundsversammlung** war der gestrige Vormittag hauptsächlich den **vorbereitenden Kommissionsarbeiten** gewidmet. **Deutschland** ist in den verschiedenen Kommissionen vertreten.

Am Nachmittag fand eine **öffentliche Vollversammlung** statt, in der der Präsident zunächst mitteilte, daß **Polen** seine **Wiederwählbarkeit** in den Völkerbundsrat für die nächsten drei Jahre erneut **beantragt** hat. Der **deutsche Antrag,** die Minderheitenfragen dem politischen Ausschuß zur Behandlung zu überweisen, wurde **angenommen.** Die Vollversammlung begann sodann mit der **politischen Aussprache.** Von den großen europäischen Staaten hat bis jetzt niemand das Wort ergriffen. Die politische Aussprache soll bereits heute beendet werden.

Der Völkerbundsrat hat einen **Appell an Bolivien und Paraguay** gerichtet und die beiden Staaten aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen.

*

Ergebnislose Unterredung Neurath—Henderson.

* Genf. Die Zusammenkunft zwischen Neurath und Henderson fand in den frühen Abendstunden statt. Von **deutscher Seite** wird darüber lediglich mitgeteilt, daß sie **keine Aenderung der Lage ergeben** habe. Henderson hat den deutschen Außenminister über seine bisherigen Besprechungen — insbesondere mit dem französischen Ministerpräsidenten — unterrichtet. **Irgendwelche Schritte in der Richtung einer Zusammenkunft zwischen Neurath und Herriot sind bisher noch auf keiner Seite eingeleitet** worden. Aus den Mitteilungen, die Henderson dem deutschen Außenminister gemacht hat, geht hervor, daß **gegenwärtig weder auf englischer noch auf französischer Seite ein für Deutschland in irgendeiner Richtung annehmbarer Plan vorliegt.** Es besteht allgemein der Eindruck, daß die **diplomatischen Besprechungen nunmehr endgültig ins Stocken geraten sind.**

Reichsaußenminister **von Neurath** beabsichtigt vorläufig, **bereits am Mittwoch abend abzureisen.** Herriot will, wie verlautet, am Donnerstag abend Genf verlassen.

*

Der Reichsaußenminister verläßt Genf.

Genf. (Funkspruch.) Reichsaußenminister **Freiherr von Neurath hat seine Abreise nach Berlin für heute abend in bestimmte Aussicht genommen.** An der Vollsitzung der Völkerbundsversammlung, die heute die allgemeine Aussprache fortsetzt, nimmt Freiherr von Neurath noch teil. Ueber eine etwaige Rückkehr des Außenministers nach Genf sind vorläufig noch keine Dispositionen getroffen.

SLUB Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. September 1932.

—* **Wettervorhersage für 29. September 1932** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) **Meist schwache Winde aus veränderlichen Richtungen, langsamer Bewölkerückgang, vielfach Nebel, nach kühler Nacht, tagsüber starke Erwärmung, höchstens anfangs noch leichte Niederschläge.**

—* **Daten für den 29. September 1932. Sonnenaufgang 5,57 Uhr. Sonnenuntergang 17,44 Uhr. Mondaufgang 4,40 Uhr. Monduntergang 17,17 Uhr.**

1758: **Der englische Admiral Nelson in Burnham-Thorpe geb.** (gest. 1805).
1867: **Der Wirtschaftspolitiker und Staatsmann Walther Rathenau in Berlin geb.** (gest. 1922).
1913: **Der Ingenieur Rudolf Diesel gest.** (geb. 1858).
1919: **Die Sängerin Adeline Patti in London gest.** (geb. 1843).

*

Wir wollen helfen!

Unter diesem Motto wird auch in der Stadt Riesa im kommenden Winter wieder reichliche Arbeit geleistet werden müssen, um den von der wirtschaftlichen Not am härtesten betroffenen Volksgenossen zu helfen. Reichspräsident, Reichsregierung und freie Wohlfahrtsvereinigungen haben durch Aufrufe bereits den Anstoß dazu gegeben und darauf hingewiesen, daß nur durch ein inniges und verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Organisationen und Kräfte, die dazu berufen und in der Lage sind, ein Erfolg zu erzielen sein wird. Auch in der Stadt Riesa werden sich hoffentlich wieder wie in den Vorjahren die freien und amtlichen Stellen in bewährter Weise zu gemeinsamem Wirken zusammenfinden. Von den Vereinigungen, die sich bisher schon zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden hatten, darf dies wohl ohne weiteres angenommen werden. Organisationen, die an dieser gemeinsamen Arbeit bisher nicht beteiligt waren, aber die Absicht dazu haben, werden gut tun, diese Absicht dem Wohlfahrts- und Jugendamt mitzuteilen. Den Auftakt der gemeinsamen Winterhilfsarbeit gibt in diesem Jahre in unserer Stadt die Reichswehr. Die Kapelle des Reichswehr-Artillerie-Regiments 4 wird Sonnabend, den 1. Oktober 1932, nachmittags ½5 Uhr, auf dem Rathausplatz ein Platzkonzert spielen. Dieses Konzert war bereits für den Traditionsabend des Regiments am 11. Februar 1932 in Riesa geplant, konnte aber damals wegen großer Kälte nicht stattfinden. Daß es jetzt noch abgehalten wird, verdanken wir der Vereinigung ehemaliger Fußartilleristen in Riesa und Umgegend, die am Sonnabend ihr Stiftungsfest feiert. Gelegentlich dieses Platzkonzertes werden freiwillige Helfer mit Sammelbüchsen für das Hilfswerk der Stadt Riesa sammeln. Möchte jeder Besucher des Platzkonzertes ein Scherflein für den guten Zweck beisteuern und dazu beitragen, daß das Sammelwerk des kommenden Winters einen guten Anfang nimmt.

*

—* **Ein Riesaer Kind in den Tod gelaufen.** Von der „T.-U.", Dresden, wird folgendes veröffentlicht: Gestern vormittag ereignete sich in Bischofswerda auf der Bautzner Straße ein tödlicher Unfall, dem ein dreijähriges Mädchen zum Opfer fiel. Das Kind, das aus Riesa stammt und hier bei Verwandten zu Besuch weilte, hatte sich auf dem Heimwege von seiner Begleiterin losgerissen und war in das Hinterrad eines Lastkraftwagens gelaufen. Die Kleine wurde zu Boden gerissen und totgequetscht. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld. — An zuständiger hiesiger Stelle ist allerdings von dem Unfall nichts bekannt.

—* **Beflaggung der Dienstgebäude am 2. Oktober 1932.** Der sächsische Ministerpräsident hat angeordnet, daß zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober 1932 die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude zu beflaggen sind. Den Gemeindebehörden wird anheimgegeben, auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

—* **Die Wehrmacht feiert Hindenburgs Geburtstag.** Die Wehrmacht wird den 85. Geburtstag ihres Obersten Befehlshabers, des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, feierlich begehen. Vorgesehen sind in Dresden: Für Sonnabend, 1. 10., Großer Zapfenstreich mit allen Musikkorps des Standortes. Für Sonntag, 2. 10., früh Wecken, vormittag im Anschluß an den Militärgottesdienst in der Garnisonkirche Parade auf dem Alaunplatz, nachmittag Platzmusiken auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Alle Militär-Gebäude werden am 2. 10. ab 7 Uhr bis eine Stunde nach Sonnenuntergang beflaggt.

—* **Uebertritt in den Ruhestand.** Infolge Erreichung der Altersgrenze tritt am 30. September der Standortpfarrer von Zeithain, Herr Divisionspfarrer Birnbaum, nach 38jähriger Militärdienstzeit in den Ruhestand. — Besondere Militärgottesdienste werden fortan in Zeithain nicht mehr gehalten. Die Glieder der Munitionsanstalt sind an die Zivilkirchgemeinde verwiesen.

—* **Polizeibericht.** Am Dienstag, den 27. 9. 32, nachmittags gegen ¼5 Uhr, hat eine auswärtige ärmere Frau ein in graues Papier eingeschlagenes und verschnürtes Paket in der Nähe der Elbterrasse auf ein Schaufenster gelegt, und es einige Minuten unbeaufsichtigt liegen lassen. Dort ist das Paket verschwunden. Es ist 80 Zentimeter lang gewesen und es haben sich in demselben vier buchene Tischbeine befunden. — Personen, die über den Verbleib des Paketes irgendwelche sachdienliche Angaben machen können, werden nach dem Kriminalposten gebeten.

—* **80 Jahre alt.** Morgen vollendet Herr Privatus Wilhelm Günther, Riesa-Weida, Windmühlenstraße Nr. 16 wohnhaft, sein 80. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische. — Wir gratulieren herzlichst!

—* **Werbeabend des Stadttheaters Döbeln im „Capitol" am Mittwoch, den 5. Oktober.** Das Stadttheater Döbeln, das in diesem Jahre das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens als ständiges Theater seiner Stadt feiert, veranstaltet am kommenden Mittwoch im „Capitol" einen Werbeabend, der ein vielgestaltiges Programm bietet. Mit diesem Abend beabsichtigt das Stadttheater Döbeln eine Reihe regelmäßiger Gastspiele einzuleiten und hofft damit, in diesem Jahre die Stadt Riesa erstmalig mit wertvoller Theaterkultur versehen zu können. Als nächstes Gastspiel ist für Mittwoch, den 12. Oktober, die großangelegte Operette „Die Csárdasfürstin" von Emmerich Kálmán vorgesehen. Weite Kreise werden die Bestrebungen des Stadttheaters Döbeln mit Freuden begrüßen. Um den Besuch der Vorstellungen zu verbilligen und somit vielen Theaterinteressenten zu ermöglichen, werden ermäßigte übertragbare Dutzendkarten ausgegeben, die in beliebiger Anzahl zu allen Vorstellungen Gültigkeit haben und an der Abendkasse oder im Vorverkauf gegen Tageskarten umgetauscht werden müssen. Der Vorverkauf beginnt Donnerstag, den 29. September, im Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstraße 60, Tel. 445.

—* **Radiumvortrag.** Im kleinen Höpfnersaal sprach gestern abend vor einer interessierten Hörerschaft Dr. med. Gitmul über Radiumbehandlung und Naturheilkräfte in der modernen Medizin. Der Vortragende, der über längere Praxis in verschiedenen Kliniken und Krankenhäusern verfügt, belegte an diversen Beispielen, daß den Kranken nicht immer mit Giftstoffen und chemischen Mitteln geholfen werden könne und zeichnete dann den Weg zur Behandlung durch Naturheilmittel auf. Dazu gehöre auch das Radium, ein lebendes Element, das sich unter Bildung von Gasen, die aber in keine chemische Verbindung eintreten, zersetzt. Radium befinde sich überall, in Luft, Erde, Wasser, und sogar im Menschen selbst. Zweierlei Arten gebe es in der Anwendung von Radium: Stark- und Schwachbestrahlung. Für die erste Art käme Krebs und Tuberkulose in Frage, und für die andere alle inneren, ja fast alle Krankheiten. Krebs und Tuberkulose würden in der modernen Medizin fast nur noch mit Radium behandelt. Auch bei Rheumatismus, Gicht, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit etc. schreite man vielfach zu diesem neuen Naturheilmittel. So stehe dem Radium im Dienste zur Erhaltung der Gesundheit unserer Menschheit noch eine große Zukunft bevor. Bei allen bedeutenden Medizinern habe die Radiumbehandlung höchste Anerkennung gefunden. Von den Vereinigten Staaten von Amerika habe man erst kürzlich den Professor Flinn von der Columbia Universität in Newyork zum Radiumstudium nach Deutschland entsandt; gerade in Amerika neige man sehr zu dieser modernen Medizin. Im Anschluß an den aufschlußreichen Vortrag wurden alsdann Lichtbilder über die Entdeckung und Entwicklung des Radiums, sowie einige Experimente gezeigt. Wie Herr Dr. Gitmul zum Schluß des Vortragsabends noch mitteilte, steht er bis heute abend 8 Uhr zur unverbindlichen Aussprache über die Radiumbehandlung im Höpfner-Hotel kostenlos zur Verfügung.

—* **Die Auslage der Stimmlisten und Karten für die Reichstagswahl.** Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten vom 16. bis 23. Oktober auszulegen sind. Auf den großen Bahnhöfen und Uebergangsstationen, sowie den großen Seeschiffen wird, wie bei der letzten Reichstagswahl, Gelegenheit zur Stimmabgabe geboten werden. Die Landesregierungen sind durch Rundschreiben gebeten worden, alle Maßnahmen für Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden in entsprechender Weise zu versehen.

—* **Der Blitz-Fahrplan ist erschienen!** Wer einen guten vielseitigen Fahrplan benutzen will, wähle am besten den beliebten „Blitz-Fahrplan" für Sachsen, Mitteldeutschland und Nordböhmen. Er ist nicht nur durch sein praktisches Register sehr übersichtlich, sondern enthält neben den wichtigen Fernverbindungen im ganzen Reich als einziges Kursbuch auch den gesamten sächsischen Kraftwagenfahrplan. Es empfiehlt sich daher, sich den reichhaltigen Blitz-Fahrplan zuzulegen. Der Preis beträgt einschließlich Kraftwagenfahrplan 1 Mark das Stück.

—* **Versammlungs- und Umzugsfreiheit zum Geburtstag des Reichspräsidenten.** Zahlreichen Wünschen entsprechend, hat der Reichsminister des Innern durch eine Verordnung vom 24. September 1932 bestimmt, daß am 1., 2. und 3. Oktober 1932 solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge stattfinden dürfen, die zu Ehren des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten veranstaltet werden. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Veranstaltungen spätestens 48 Stunden vorher bei der Ortspolizeibehörde anzumelden sind.

—* **Landtagsanträge.** Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu beauftragen, die Anweisung des Ministeriums des Innern an die Polizeibehörden, wonach die dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angeschlossenen Vereinigungen als politisch im Sinne der Reichsverordnungen über Versammlungen und Aufzüge anzusehen sind, sofort zurückzunehmen. — Eine Anfrage der gleichen Fraktion ersucht die Regierung unter Hinweis auf angeblichen nationalsozialistischen Terror in der Volksschule in Leubsdorf um Auskunft, was sie zum Schutze der Staatsbürger und der ihre Pflicht erfüllenden Staatsdiener zu tun gedenke.

—* **Lehnen die Kommunisten ab?** In einer am Montag abend in Leipzig abgehaltenen kommunistischen Versammlung äußerte sich der Führer der sächsischen Kommunisten, Seldmann, u. a. auch zu dem von der SPD. vorgeschlagenen Plan einer Listenverbindung der SPD. und der KPD. bei den kommenden sächsischen Gemeindewahlen. Er erklärte u. a. das Angebot der SPD. als ein „betrügerisches Manöver". Er stellte an die SPD. eine Reihe von Fragen, von deren Beantwortung die KPD. ihre endgültige Antwort auf den sozialdemokratischen Vorschlag abhängig machen werde.

—* **Neue Postwertzeichen.** Am 1. Oktober werden die Freimarken mit dem Brustbild des Reichspräsidenten von Hindenburg durch neue Marken ersetzt, auf denen sich ein nach einer Plakette des Professors Karl Goetz in München gestochenes Kopfbildnis des Herrn Reichspräsidenten befindet. Die noch vorhandenen bisherigen Marken werden daneben aufgebraucht. — Ferner wird am 1. Oktober eine Wohlfahrtspostkarte zu 6 Rpf. ausgegeben, die auf dem linken Teile der Vorderseite ein Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg trägt und im Markenstempel das Tannenberg-Denkmal zeigt. Die Karte kostet 10 Rpf.; der Zuschlag von 4 Rpf. fließt der Deutschen Nothilfe zu.

—vds. **Aufklärung der Jugend über Gefahren des Alkohol-Mißbrauchs.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugenderziehung, die im vorigen Jahre im Rahmen des Schulunterrichts Aufklärungsarbeit über die Gefahren des Alkoholmißbrauchs leistete, beabsichtigt, auch in diesem Jahre in den Schulen aller Art eine Reichs-Schulwoche für alkoholfreie Jugenderziehung zu veranstalten. Es sind hierfür die Tage vom 24. bis 29. Oktober in Aussicht genommen. Die Aufklärungswoche will der Schuljugend nahelegen, im Interesse der Vermeidung schwerer Schädigungen, Alkoholmißbrauch zu vermeiden. Die Regierungspräsidenten und Provinzial-Schulkollegien sind empfehlend auf diese Veranstaltung hingewiesen worden.

—* **Die Zuschußgewährung für Instandsetzungsarbeiten.** Die sächsische Durchführungsverordnung über die Gewährung der 20prozentigen Instandsetzungszuschüsse für Wohngebäude und der 50prozentigen Zuschüsse bei Teilung von Wohnungen oder bei Umbau gewerblicher Räume in Wohnungen wird jetzt im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 27. ds. Mts. veröffentlicht. Ihre wesentlichen Bestimmungen sind bereits bekanntgegeben worden. Die Zuschüsse sind vom Hauseigentümer auf einem von der Zuweisungsstelle zu beziehenden Vordruck zu beantragen. Von dieser Stelle erfolgt auch der Vorbescheid über die Gewährung der Reichszuschüsse. Die Auszahlung der Zuschüsse erfolgt, wenn der Antragsteller der Zuweisungsstelle nachgewiesen hat, daß die Bauarbeiten fertiggestellt sind und die im Antrage vorgesehene Bausumme vollständig für Bauarbeiten im Sinne der Reichsbestimmungen verwendet worden ist, ferner die aufgeführten Kosten angemessen sind und Rechnungen nur von solchen Personen vorliegen, deren Gewerbebetriebe polizeilich angemeldet sind. Die Zuschüsse dürfen nicht für solche Instandsetzungsarbeiten bewilligt werden, für die bereits aus Mietzinssteuermitteln (Hausinstandsetzungsstock) Darlehen gewährt worden sind. Für Wohngebäude, die im Eigentum oder in der Verwaltung des Reiches oder eines Landes stehen, dürfen Zuschüsse nicht gewährt werden, für Gemeindegebäude nur bei Vorliegen besonderer Gründe.

—* **Briefpost für den Kreuzer „Karlsruhe".** Die Briefposten für den Kreuzer „Karlsruhe" werden im Monat Oktober an folgenden Tagen vom Marinepostbüro, Berlin C. 2, abgesandt: Am 1., 3., 4., 5., 6., 7., 10., 11., 12. u. 13. Oktober nach St. Thomas (Virginische Inseln); am 17., 18., 19., 20., 24., 25., 26., 27. und 31. Oktober nach Philadelphia (USA.).

* **Lager Zeithain.** Die durch Wegzug des Dr. Langhoff frei gewordene Arztpraxis hierselbst ist von Herrn Dr. med. Wilhelm Ortloph, einem Bruder von Herrn Dr. Ortloph-Riesa, übernommen worden.

Strehla. Todesfall. Am Montag verstarb nach schwerem Leiden Stellmachermeister Otto Gaitzsch in Strehla. Der Verstorbene, Obermeister der Vereinigten Schmiede- und Stellmacher-Innung, war jederzeit ein eifriger Förderer des Handwerks, mit ehrenden Auszeichnungen bedacht.

Ostrau. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Staatsstraße nach Butzschwitz zu in der Gegend des Ostrauer Gemeindesportplatzes. Herr Mühlenbesitzer Hugo Eschke war mit seinem Fuhrwerk auf der Nachhausefahrt, als sein Zugochse aus wohl noch nicht genau geklärter Ursache scheute und störrisch wurde. Bei dem Versuch, das aufgeregte Tier zu beruhigen, ist Herr Eschke vermutlich den Hörnern des Tieres zu nahe gekommen und durch einen Stoß ins Auge schwer verletzt worden. Der sogleich herbeigerufene Arzt leistete dem bewußtlos am Straßenrand Liegenden die erste Hilfe und ordnete die sofortige Ueberführung mittels Kraftwagen in eine Klinik nach Döbeln an.

* **Münchhof.** Den Tod auf den Schienen suchte Montag früh ein junger 18jähriger Mensch aus Riesa in der Nähe der Kalkverladerampe zu Münchhof, indem er sich von dem 5,14 Uhr in Ostrau eintreffenden Personenzug 8431 überfahren ließ. Dabei wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Näheres über die Ursache des Verzweiflungsschrittes dieses jungen Mannes ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Lommatzsch. Eine bekannte Persönlichkeit, der frühere Buchbindermeister Herr Gotthardt Gerstenberg, ist in der Dienstag-Nacht einem Herzschlage erlegen. Der Verstorbene hat viele Jahre den städtischen Körperschaften angehört und war eine Zeitlang Stadtverordnetenvorsteher und Stadtrat; auch das Amt eines Branddirektors hat er innegehabt. In seinen Händen hat weiter der Vorsitz des Sängerbundes vom Meißner Land und der Lommatzscher „Liedertafel" gelegen; Bund und örtlicher Gesangverein hatten Herrn Gerstenberg um seiner Verdienste willen zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Dahingeschiedene ist auch ein rühriges Mitglied des Lommatzscher Geflügelzüchtervereins gewesen. In den letzten Jahren hat Herr Gerstenberg infolge seines hohen Alters zurückgezogen gelebt.

Ottomar Enking.

Zu seinem 65. Geburtstag am 29. September.

In Dresden feiert man am Donnerstag dieser Woche einen unsrer lebenden deutschen Dichter: Ottomar Enking, den stillen Professor, den liebenswürdigen Menschen. Sein 65. Geburtstag ist der Anlaß dieses besonderen, feierlichen Gedenkens. In Riesa ist Ottomar Enking durchaus kein Unbekannter; sogar Persönliches verbindet uns mit dem Dichter; wenn dies auch der Vergangenheit angehört, so ist trotzdem die Sympathie für den Jubilar doch keinesfalls dahin; deshalb wollen wir an seinem Ehrentag auch nicht zurückstehen im Kreise derer, die seine Verdienste zu würdigen wissen.

Seine persönlichen Beziehungen zu unsrer Stadt Riesa bestanden darin, daß er der ehemaligen „Sächsischen Landesbühne" unter dem einstigen Vorsitz unsres Oberbürgermeisters Dr. Scheider als künstlerischer Beirat angehörte, und in dieser Eigenschaft zu so mancher Uraufführung oder Erstaufführung, die die Sächs. Landesbühne in Riesa veranstaltete, im Kreise unsrer heimatlichen Kunstfreunde weilte. Zuletzt sahen wir den heutigen Jubilar im Herbst 1930 bei uns, als die Sächs. Landesbühne William Schirmers Schauspiel „Landflucht" uraufführte, bei welcher Gelegenheit Ottomar Enking zur Nachfeier im Hotel „Deutsches Haus" die besonderen Verdienste des „norddeutschen Anzengruber" Schirmer und der Sächs. Landesbühne um die deutsche Literatur und Bühnenkunst in warmen Worten unterstrich.

Von dem stillen Professor Ottomar Enking sei nun selbst einiges wenige gesagt: er, der geborene Schleswig-Holsteiner, hat in unserem schönen Dresden seine zweite Heimat gefunden, hat aber noch keinen Augenblick deswegen seine alte Heimat oben an der Waterkant vergessen. Darum ist auch all seinen Werken u. Erzählungen ein Grundton eigen, die Liebe zur Heimat. Dieser Zug in seinen Schöpfungen ists gewesen, der dem Dichter so viele Freunde gewonnen hat, so daß man sagen kann: wenn dichten Herzen zu gewinnen heißt, dann war O. Enking stets vom Erfolg begleitet.

Es geht immer etwas Heimeliges aus des Dichters Erzählungen und Romanen hervor; etwas, vom Standpunkt unsrer Zeit aus betrachtet, Romantisches, Vertraulich-Verträumtes haftet seinen Werken an. Damit aber verhilft der Dichter seinen ihm aufrichtig in sein Ideenreich folgenden Lesern zu einem köstlichen Gut: einem Ruhepunkt in der Flucht der Alltagsgedanken, der sich wundervoll zur Selbstbesinnung eignet. Stets aber geschieht eins fast zwangsläufig, dies nämlich — man muß die Helden seiner Werke gar bald liebgewinnen.

Die bemerkenswertesten Schöpfungen des Dichters sind nun die Romane „Familie P. C. Behm", „Der Wassermedikus von Schaddehn", „Momm Lebensknecht", „Wie Truges seine Mutter suchte" und „Matthias Tedebus"; auch die Romane „Patriarch Mahnke" und „Röne und Sorithe" wissen dem Leser unendlich viel zu geben. Ungezählt ist die Fülle seiner kleinen und größeren Plaudereien, die sich in unsren besten deutschen Monatsschriften seit Jahrzehnten finden lassen.

Es kann hier nicht durchgeführt werden, das Werk des Epikers Ottomar Enking erschöpfend zu betrachten; es sollen diese wenigen Mitteilungen nur ein gedrängter Umriß von des Dichters Schaffen sein, vor allem im Gedenken an seine immer gern unternommenen Besuche bei uns in Riesa. Mit einem seiner Dresdener Freunde soll nur noch gesagt sein, daß das segensreiche Schaffen des Dichters in seinem äußeren Erfolg durch den Krieg und die niederziehenden wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen wir gegenwärtig leben, stark behindert worden ist. Diese Ungunst der Zeit ist daran schuld, daß der Dichter die Verbreitung vielleicht noch nicht gefunden hat, die seine Arbeit in seinen Werken verdient; es wäre aber durchaus in der Ordnung, wenn dies durch Herausgabe einer Gesamtausgabe seiner Werke nachgeholt und unterstützt würde; soweit man unterrichtet sein kann, sind wohl auch Schritte dieser Art bereits eingeleitet worden. Dies wäre für unsre deutsche Literatur nur um so bedeutungsvoller und vorteilhafter, da der Dichter Ottomar Enking unter den guten Erzählern unsrer Zeit, die von solchen nicht gar viele aufzuweisen hat, einen Platz an bemerkenswerter Stelle einnimmt. Auch unsre Riesaer Stadtbibliothek besitzt einige Werke des Dichters, die der Lektüre stimmungsbegeisterter Leser nur empfohlen werden können.

J. Th., R.

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Dahlen.** Der Verkehrsverein hat mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines Stadtbades an der Deutrichmühle begonnen. Die Finanzierung soll durch einen Beitrag des Kultusministeriums sowie durch freiwillige Spenden der Einwohnerschaft erfolgen. Der eigentliche Bau soll erst in Angriff genommen werden, wenn die Finanzierung restlos gesichert ist. Es wird jedoch mit dem Baubeginn für das zeitige Frühjahr gerechnet, falls die Arbeiten in diesem Jahr nicht mehr aufgenommen werden können. Die Ausschachtungsarbeiten sollen im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes vorgenommen werden.

* **Meiken.** Im 92. Lebensjahre verstarb in Scharfenberg die älteste Ortseinwohnerin, Frau Mathilde Böhme, die Witwe des früheren Gemeindevorstehers Ernst Böhme.

* **Kötzschenbroda.** In der Nähe des Bootshauses des Rudervereins Löbnitz wurde dieser Tage eine männliche Leiche aus der Elbe geborgen. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Pappritz, der seit dem 17. September vermißt wurde.

* **Dresden.** Verkehrsunfall. Am Dienstag abend wurde an der Königsbrücker Straße Ecke Carola-Allee eine 43jährige Radfahrerin von einem Motorradfahrer, der ohne Licht gefahren war, von rückwärts angefahren. Die Frau wurde mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

* **Dresden.** Aus der Unglückschronik. Am Dienstag früh wurde Ecke Walther- und Schäferstraße eine 30 Jahre alte Radfahrerin aus Birkigt von einem Straßenbahnwagen umgerissen und mehrfach verletzt, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf ähnliche Weise verunglückte am Dienstag früh Ecke Wettiner- und Roßthaler Straße eine in Cossebaude wohnhafte 28 Jahre alte Arbeiterin. Sie fuhr mit ihrem Rade gegen einen Straßenbahnwagen und zog sich beim Sturz so erhebliche Kopf- und Beinverletzungen zu, daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußte. — In einem Fabrikbetrieb auf der Palmstraße geriet am Dienstagvormittag der 63 Jahre alte Heizer Kauerhof beim Auflegen eines Treibriemens mit dem Arm in die Transmission. Er mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. — An einer Straßenbaustelle Ecke Donath- und Steirische Straße fiel einem 34 Jahre alten Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten ein Stein auf den Kopf. Er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß sich seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. — Auf der Blasewitzer Straße wurde am Dienstagvormittag ein etwa 30 Jahre alter Mann bewußtlos und mit einer schweren Gesichtsverletzung aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Seine Personalien konnten, da er noch nicht vernehmungsfähig ist, noch nicht festgestellt werden. Er ist anscheinend beim Ueberschreiten der Straße von einer Schwäche befallen worden und gestürzt, wobei er sich die Gesichtsverletzung zugezogen hat.

* **Dresden.** Autodiebe. Am Dienstag nachmittag stieß Ecke Park- und Leunostraße ein Personen-Auto gegen einen elektrischen Mast und wurde erheblich beschädigt. Die Insassen, drei Männer, ergriffen die Flucht. Es stellte sich heraus, daß sie den Wagen hatten stehlen wollen. Einer der Diebe konnte, als er auf eine Straßenbahn aufspringen wollte, von einem Polizeibeamten festgenommen werden.

* **Dresden.** Vom Oskar-Seyffert-Museum. Im Oskar-Seyffert-Museum, Landesmuseum für sächsische Volkskunst, in Dresden-Neustadt ist die Abteilung für Bauernhausmodelle durch eine Stiftung aus der Dresdner Gegend bereichert worden. Das Museum ist gerade in jetziger Zeit durch viele Schenkgaben erfreut worden. Lustige Kostümfiguren, z. B. einen bekannten Professor im Gespräch mit einem frierenden Weihnachtsengel darstellend, sind köstliche Beispiele fröhlicher Volkskunst. Vom 1. Oktober an fallen die Nachmittagsbesichtigungen Mittwochs und Sonnabends aus.

* **Freiberg.** Auf der Staatsstraße in Großhartmannsdorf stieß am Sonntag ein Personenkraftwagen mit großer Gewalt mit einem Motorrad zusammen. Der Kraftradfahrer, ein städtischer Arbeiter aus Freital, und dessen Frau, die sich auf dem Soziussitz befand, wurden so schwer verletzt, daß sie mittels Unfallwagens der Stadt Freital ins Krankenhaus gebracht werden mußten. — Am gleichen Tage wurde bei Burkersdorf ein 12 Jahre altes Schulmädchen auf der Straße von einem Motorrad erfaßt und schwer verletzt. Die Verunglückte mußte dem Bezirkskrankenhause in Freiberg zugeführt werden, wo sie an einem schweren Schädelbruch bedenklich darniederliegt.

* **Niedersedlitz.** Tödlich verunglückt. Beim Transport von Brettern in einem Lastaufzug des Sachsenwerks A.-G. verunglückte am Montag der Arbeiter Geißler aus Zschachwitz so schwer, daß er nach seiner Einlieferung ins Johanniterkrankenhaus in Heidenau starb.

* **Bad Schandau.** Die Kindesleiche im Walde. Dieser Tage wurde im Staatsforstrevier Cunnersdorf in der Nähe von Kleinhennersdorf von einem Pilzsucher ein Paket gefunden, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Knaben befand. Es ist noch nicht gelungen, die Kindesmutter festzustellen, doch vermutet man, daß sie aus der Gegend von Kleinhennersdorf stammt.

* **Königsbrück.** Ueberfahren und getötet. Der vierzigjährige erwerbslose Steinarbeiter Leopold Binder wurde Montag von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

* **Königswartha.** Auf frischer Tat ertappt. Als nachts zwei Beamte des Rittergutes Zescha einen Rundgang durch das Gut machten, bemerkten sie zwei Unbekannte, die die Flucht ergriffen. Die beiden Männer hatten in der Scheune 3,5 Zentner Roggen und 3 Zentner Weizen stehlen wollen und bereits zum Mitnehmen fertig gemacht. Die Beamten legten sich auf die Lauer und konnten die beiden Diebe, als diese nach einigen Stunden zurückkehrten, festnehmen. Es konnten ihnen bereits mehrere andere Getreidediebstähle nachgewiesen werden.

* **Zittau.** Todesfall. Im achtzigsten Lebensjahre starb am Montag die Wirtin der Hochwaldbaude bei Oybin, Frau Carola Schade-Wilhelmi. Sie hatte 34 Jahre auf dem Hochwald gelebt und nach dem Tode ihres Mannes die Wirtschaft seit 1902 selbst geführt.

* **Zittau.** 50 Jahre Aussichtsturm auf der Lausche. Am 27. September waren 50 Jahre vergangen, seit der Aussichtsturm auf der Lausche eingeweiht wurde. Der Turm, ein 10 Meter hoher Holzturm, wurde im Jahre 1925 durchgreifend erneuert.

* **Leipzig.** Fahnen auf Halbmast. Am Dienstag mittag 13 Uhr wurden die Fahnen am Reichsgericht, an der Universität und am Rathaus auf Halbmast gehißt, aus Anlaß der Beisetzung des Geh. Rats, Reichsgerichtspräsident i. R. Rudolf Freiherrn von Seckendorff. Der Heimgegangene war Ehrenbürger der Stadt Leipzig und Ehrendoktor der Universität Leipzig.

* **Leipzig.** Zwei Schuljungen vermißt. Seit dem 24. September wird der Schulknabe Kurt Herpe, geboren am 21. Januar 1919 in Leipzig-Lindenau und Turnerstraße 15 wohnhaft, vermißt. — Ferner wird vermißt seit dem 26. September 1932 der Schulknabe Werner Meyer, geboren am 7. Januar 1919 in Leipzig, Seeburgstraße 29 wohnhaft. Beide Vermißte treiben sich offenbar umher. Beim Antreffen lasse man sie in Schutzhaft nehmen.

* **Leipzig.** Abschied der blauen Jungens aus Leipzig. Am Dienstag morgen füllte sich der größte Bahnhof Europas mit Menschen, als wäre Messe oder ein Ferientonntag. Aber es waren keine Reisenden, es waren Leipziger, die Abschied nehmen wollten von den Offizieren und Matrosen des Kreuzers Leipzig, die um 6,47 Leipzig verlassen mußten, um zum Dienst zurückzukehren. Der Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hielt auf dem Bahnsteig noch einmal eine kurze Ansprache und Kapitän zur See Stobwasser dankte, dann war die Reise ins schöne Leipzig zu Ende. Direktor Gebbing vom Zoo hatte den jungen Löwen, der auf dem Kreuzer Leipzig Glückstier spielen sollte, mitgebracht, er durfte auch mitfahren. Ein dreifaches donnerndes Hurra wurde den scheidenden Seeleuten noch zum Gruße dargebracht, ehe der Zuge die Halle verließ.

* **Leipzig.** Richard-Wagner-Jahr 1933. Aus Anlaß des 50. Todestages Richard Wagners wird die Stadt Leipzig als Vaterstadt des großen Meisters den Gedenkfeierlichkeiten einen größeren Rahmen geben und sie zu einer Art Richard-Wagner-Jahr 1933 ausgestalten. Mitbestimmend ist dabei die Erwägung, daß in Bayreuth im Februar eine größere Feier nicht möglich ist. Für den Sonntag, den 12. Februar, den Vortag des Todes, ist im Neuen Theater eine große Gedenkfeier geplant, in deren Mittelpunkt eine Festrede eines hervorragenden Wagnerforschers stehen soll. Beginnend vom 12. Februar finden dann eine Reihe von Opernfestspielen mit den berühmtesten Wagnerdirigenten statt. Weiter wird das Stadtgeschichtliche Museum, das über einen reichen Schatz von Richard-Wagner-Erinnerungen verfügt, unter Hinzuziehung von Leihgaben eine Richard-Wagner-Gedächtnis-Ausstellung veranstalten, die bis zum Herbst geöffnet bleiben soll. Schließlich soll versucht werden, den seit Jahrzehnten bestehenden Plan der Errichtung eines Wagner-Denkmals der Lösung zuzuführen. Unter dem Vorsitz des Stadtbaurats Dr. Wolf ist ein Denkmalsausschuß gebildet worden, der die verschiedenen Möglichkeiten prüfen soll. Der Rat hat, wie berichtet, die Errichtung eines Richard-Wagner-Hains vorgeschlagen, der am Palmengartenwehr erstehen und in dessen Mitte sich eine etwa 20 Meter hohe Gedächtnissäule erheben soll.

* **Waldheim.** Der Heimatdichter Buchheim 75 Jahre alt. Der hier im Ruhestand lebende Oberlehrer Georg Buchheim, der sich als Heimatdichter und Förderer des Waldheimer Heimatmuseums große Verdienste erworben hat, ist dieser Tage 75 Jahre alt geworden. Buchheim ist seit langen Jahren auch Vorstandsmitglied des Erzgebirgischen Sängerbundes.

* **Chemnitz.** Vom Auto tödlich überfahren. Am Montagmittag wurde Ecke Zschopauer- und Lutherstraße ein 78 Jahre alter im Ruhestand lebender Postbeamter von einem Personenauto überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus, wohin er gebracht worden war, verstarb.

* **Flöha.** Anzeichen der Wirtschaftsbelebung. Die Tüllfabrik Flöha A.-G., die vor einem Vierteljahr stillgelegt wurde, hat den Betrieb mit etwa der damaligen Belegschaft jetzt wieder aufgenommen.

* **Pockau** (Amtsh. Marienberg). Eine Schwerhörige läuft gegen eine Lokomotive. An einem schrankenlosen Bahnübergang lief die 65jährige schwerhörige Gutsauszüglerin Schubert aus Sorgau an die Lokomotive eines Güterzuges. Sie wurde zur Seite geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

* **Annaberg.** Weite Reise einer Brieftaube. Während des Reichsfrontsoldatentags in Berlin hatte die Stahlhelmortsgruppe Sehma (Erzgeb.) auf dem Tempelhofer Feld zwei Brieftauben aufgelassen. Die Tiere kamen jedoch zunächst nicht in Sehma an, obwohl sie aus guter Zucht stammen und von Eltern, die schon von England nach Deutschland geflogen sind. Endlich kam die eine Taube an und drei Tage später auch die andere, aber mit durchschossenem Fuß. Man nimmt an, daß die Tiere unterwegs zum Fressen niedergegangen und von einem Jäger beschossen worden sind, der sie für wilde Tauben hielt.

* **Lichtenstein-Callnberg.** 300 Jahre Tischler- und Glaserinnung. Die hiesige Tischler- und Glaserinnung feiert in diesem Jahre ihr 300jähriges Jubiläum mit einer schlichten, würdigen Festveranstaltung.

* **Glauchau.** Gemeindeparlamente sollen keine Miniaturreichstage sein. Eine Hausbesitzerliste wird auch für die bevorstehende Gemeindewahl wieder aufgestellt. Diesen Beschluß faßte einstimmig der Haus- und Grundbesitzerverein, wobei eindeutig zum Ausdruck kam, daß die großen Parteien immer wieder die Gemeindeparlamente zu „Miniaturreichstagen" machten, aber bei sachlicher Arbeit — woran dem Haus- und Grundbesitz als Hauptträger der Lasten im Gemeindewesen mehr liege — versagten. Deshalb soll von Hausbesitzerseite wieder eine eigene Liste aufgestellt werden, deren Kandidaten von einem besonderen Ausschuß zu wählen sind.

* **Zwickau.** Die Zwönitzbachregulierung. Die Arbeiten zur Regulierung des Zwönitzbaches sind nunmehr durch den Freiwilligen Arbeitsdienst in Angriff genommen worden. Es sind an 100 Mann für 20 Wochen beschäftigt. Das Flußbett soll in die natürliche Talsohle verlegt und die Ufer durch Hürdengeflecht befestigt werden.

* **Zwickau.** Festgenommener Schwindler. Der Kriminalpolizei gelang es, in einem Tanzlokal auf Anzeige von Zivilpersonen einen 34 Jahre alten Mann festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen seit langer Zeit steckbrieflich gesuchten, gewissenlosen Betrüger handelt, der in mehreren Fällen alten Invaliden namhafte Beträge abgeschwindelt hatte. Außerdem besteht dringender Verdacht, daß er als Täter zu einem Einbruch in Zwickau in Frage kommt.

* **Muskau** (Oberlausitz.) Familientragödie. In der Hirtenmühle bei Tschernitz ereignete sich am Sonntag ein Familiendrama, und zwar in der Wohnung des Brauereiarbeiters Wolsch, der von seiner Frau seit fünf Wochen getrennt lebt. Als die Frau, die mit ihrem Kinde zu ihren Eltern gezogen war, ihrem Manne am Sonntag das Essen brachte, verriegelte dieser die Tür und bedrohte sie mit Erschießen. Auf die Hilferufe der Frau erschien ihr Vater, der Mühlenbesitzer Robisch, worauf Wolsch das Gewehr auf seinen Schwiegervater anlegte. Der Schuß traf Robisch in die Schulter und tötete ihn auf der Stelle. Durch einen zweiten Schuß wurde sein fünfjähriger Knabe leicht verletzt. Wolsch entfernte sich nach der Tat und trieb sich die Nacht im Walde umher. Das Gewehr hatte er offenbar in die Teiche bei Kleindöbern geworfen. Am Montag konnte Wolsch in Spremberg festgenommen werden; er wurde dem Amtsgericht Görlitz zugeführt.

* **Böhmisch-Leipa.** Tragischer Tod eines Geschwisterpaares. In Waltersdorf bei Politz-Sandau wollten das dreijährige Mädchen und der sechsjährige Knabe der Kutschers-Eheleute Kaulfuß auf dem Heimwege den Ortsbach überschreiten, wobei sie von Stein zu Stein sprangen. Dabei dürften sie ausgeglitten sein. Sie verletzten sich am Kopfe, stürzten bewußtlos ins Wasser und ertranken. Die Mutter fand ihre Kinder, als sie nach ihnen suchte, tot auf. Das Wasser an der Unfallstelle ist nur etwa 30 Zentimeter tief.

Freunde des Heims.

Wenn der Herbst ins Land zieht, mit Regen, Sturm und Nebel dahinfegt und den Aufenthalt im Freien gründlich verleidet, wenn die langen Abende uns wieder stärker an das Haus fesseln, dann wohl sehen wir uns nach Freunden des Heims um, nach Dingen, die uns den Aufenthalt zu Hause angenehm gestalten sollen. Hatte der Sommer uns den vier Wänden der Häuslichkeit entfremdet, so befreundet uns der Herbst wieder mit ihnen.

Da ist es gut, schöne Bücher im Hause zu haben. Vielleicht stehen sie schon lange unbeachtet im Schrank, wir haben bisher nur die Titelschriften gelesen und nun — es wird nicht lange dauern — lockt uns so ein Titel, wir greifen eines Abends zum Buch und lassen uns unterhalten, und auf einmal entdecken wir, daß auch eine gute Lektüre genußreich sein kann. Jetzt ist die Zeit für das gute deutsche Buch gekommen. Stehen wir wirklich, wie es so oft behauptet wird, am Anfang einer neuen Geistigkeit, dann trägt zu allererst das Buch die Bausteine hierzu herbei. Im übrigen: unter Deutschen aus dem Volke der Denker und Dichter sollte es nicht notwendig sein, über den Wert des Buches überhaupt zu sprechen.

Und der Rundfunk, schon längst vielen unentbehrlich geworden, wird neue Freunde gewinnen, die sich den Pulsschlag der Kultur, den Geistesflug des Lebens und Unterhaltung ins Haus tragen lassen wollen. Der Hörer oder der Lautsprecher haben in vielen, vielen Häusern bereits einen Ehrenplatz gewonnen. Auch sie sind wahre Freunde des Heimes.

Noch etwas dürfen und können wir nicht vergessen, die tagtäglich ins Haus kommende Zeitung. Sie vermittelt die Kenntnis von den Vorgängen in der Welt, sie berichtet aber nicht nur, sie bringt auch Unterhaltung und Belehrung in Fülle. Auch bei ihr, die uns die Treue gehalten, wäre jedes weitere Wort überflüssig, es ist an uns, die täglich frisch sprudelnde Quelle des Nützlichen und Angenehmen zu nutzen.

Tagung des Vereins für Sozialpolitik.

Dresden. (Funkspruch.) Der Verein für Sozialpolitik, der in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, hält zur Zeit in Dresden seine alle zwei Jahre stattfindende Generalversammlung ab. Die Tagung wurde heute Mittwoch vormittag unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus dem ganzen Reich und in Gegenwart einer Reihe von Ehrengästen in den Räumen der Technischen Hochschule durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Geheimrat Professor Dr. Sombart, eröffnet. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Vorträge über die Themen „Deutschland und die Weltkrise" und „Industrialisierung und Arbeitslosigkeit" am Mittwoch und über die Autarkisierung am Donnerstag.

Vertreter der Reichsregierung in Dresden erwartet.

Dresden. (Funkspruch.) Freiherr von Lersner, den die Reichsregierung zu ihrem Beauftragten für die Verhandlungen mit den süddeutschen Ländern und dem Freistaat Sachsen ernannt hat, wird im Laufe der nächsten Woche der sächsischen Regierung seinen Besuch abstatten. Wie wir weiter erfahren, ist auch ein Besuch des Reichskanzlers von Papen bei der Staatsregierung für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Besuch der sudetendeutschen Apotheker in Dresden.

Im Anschluß an die in Teplitz abgehaltene Jahreshauptversammlung der Vereinigung deutscher Apotheker in der Tschechoslowakei besuchten die Mitglieder des Verbandes Dresden, Staatsrat Oberexektionsrat Dr. Skala vom Handelsministerium in Prag sowie der Leiter der böhmischen Handelskammer, Dr. Wawrecka, nahmen ebenfalls an dem Besuch teil, der in erster Linie den in der Welt wohl einzig dastehenden Arzneipflanzenkulturen von Dr. Madaus in Radebeul galt. Nach einer Besichtigung des Radebeuler Werkes von Dr. Madaus & Co. waren die Besucher Gäste der Firma zu einem Mittagessen in der Goldenen Weintraube. Dort wurde von dem Obmann des sudetendeutschen Apothekerbundes hervorgehoben, daß die eben besichtigten Werksanlagen ein Muster deutscher Präzision und Sorgfalt seien, und daß die neue Filialfabrik der Firma in Teplitz als Vorbild wirken möge, für die ganze pharmazeutische Industrie seines Heimatstaates. Der Wunsch an den Staatsrat Dr. Skala, in seiner Eigenschaft als leitender Beamter der tschechoslowakischen Regierung eine solche Entwicklung fördernd zu unterstützen, wurde von allen Seiten mit lebhaftem Beifall und Dank für die bisherige gute Zusammenarbeit dieses hohen Beamten mit den Apothekern in der CSR. begrüßt. Dann betonte noch ein anderes führendes Mitglied des Bundes, daß man der Firma Madaus zu Dank verpflichtet sei für die gebotene wissenschaftliche Fachbelehrung, die dieses Mal in einer solchen besonderen Form erfolgte. Nach wissenschaftlichen Filmvorführungen und einem Vortrag über pharmakologische Versuche der wissenschaftlichen Abteilung der Firma auf dem Gebiet der Hormonforschung wurde die Exkursion fortgesetzt. Allergrößtes Interesse fanden die Arzneipflanzenkulturen und Farmen von Arzneistoffen liefernden Tieren. So wurde es Spätnachmittag, ehe die Gäste nach Dresden zurückkehren und die Schönheiten der Stadt bewundern konnten. — Es ist schon wiederholt der Fall gewesen, daß größere Gruppen von ärztlichen oder pharmakologischen Fachleuten — wie auch sonstiger Interessenten — von weither nach Dresden kamen, um die wohl den meisten Bürgern der Stadt und Umgebung noch unbekannten Arzneipflanzenanlagen von Dr. Madaus und dann auch die schöne Elbstadt wie die schönen Nachbarorte zu sehen.

Geständnis eines vierfachen Giftmörders.

Hoyerswerda. Der am 16. September unter dringendem Verdacht des vierfachen Giftmordes verhaftete **Schuhmacher Just** hat unter dem Druck des Beweismaterials **eingestanden**, seinen 61 Jahre alten **Schwiegervater**, seinen **Schwager**, dessen **Ehefrau** und deren **6jähriges Söhnchen durch Arsenik umgebracht** zu haben. Der vierfache Giftmörder ist außerordentlich raffiniert zu Werke gegangen. Er hat das Arsenik seinen Opfern zunächst in kleinen Dosen im Kaffee verabreicht. Die Folge war, daß die ganze Familie erkrankte, sodaß man glaubte, es herrsche Grippe oder Typhus in der Familie. Er hat auch seine Frau und Tochter von dem vergifteten Kaffee trinken lassen, hat auch sogar selbst davon getrunken, um nicht dadurch verdächtig zu werden, daß gerade er und seine Familie von allen Krankheitssymptomen verschont blieben. Dann hat er seinen Opfern Arsenik in täglich stärker werdender Dosis unter dem Vorwande, daß es ein Pulver gegen Kopfschmerzen sei, gegeben. Da Just seine eigene Frau in keiner Weise in das Verbrechen eingeweiht hatte und seine Opfer alle tot waren, gestalteten sich die Ermittelungen außerordentlich schwierig. Im Verlaufe der Ermittelungen haben sich auch Verdachtsmomente ergeben, daß Just auch am Tode seiner zweiten Ehefrau — er war dreimal verheiratet — seine Hand im Spiele gehabt habe. Das Gift stammt aus einem Einbruch in eine Glashütte.

Oeffentliche Gemeindeverordnetensitzung zu Nünchritz

am 26. September 1932.

Das Kollegium nahm zunächst davon Kenntnis, daß die vorgenommene Sammlung für die Hochwassergeschädigten in der Lausitz einen Betrag von 32,65 RM. ergeben hat.

Die Gemeinderatsvorlage über Aenderung des Ortsgesetzes über **Gemeindewahlen** in der Weise, daß für die Gemeindewahlen die jeweiligen Bestimmungen der Gemeindeordnung und der Gemeindewahlordnung maßgebend sind, wurde einstimmig angenommen.

Weiter nahm das Kollegium Kenntnis von der Vorlage 35 des Gemeinderates, in welcher mitgeteilt wurde, daß die Aufsichtsbehörde einen **200prozentigen Bürgersteuerzuschlag** im Wege des Zwangsvollzugs angeordnet hat.

Das Kollegium stimmte einer Mehrforderung für das Land für die **Randsiedlung** in Höhe von 10 Pfg. pro Quadratmeter einmütig zu. Bei dieser Gelegenheit erfolgte eine Aussprache über den ganzen gegenwärtigen Stand des Randsiedlungsprojektes, insbesondere nahm das Kollegium mit größtem Befremden davon Kenntnis, daß der Bezirksverband es abgelehnt habe, die Trägerschaft für die Randsiedlung zu übernehmen. Durch die Ablehnung der Trägerschaft mußte ein neuer Träger des Verfahrens gesucht werden, der in der Landessiedlungsgesellschaft Sächs. Heim gefunden worden ist.

Hierauf fand die **Haushaltplanberatung** statt. Die einzelnen Kapitel des Haushaltplanes wurden eingehend durchberaten. Die zum Haushaltplan aufgestellte Vorlage 36 des Gemeinderates, die einen erheblichen Umfang aufwies und die alle mit dem Haushaltplan zusammenhängenden Fragen behandelte, wurde zunächst zur Kenntnis genommen. Der vom Verwaltungsausschuß vorberatene ordentliche Haushaltplan schloß mit einer Einnahme von 252 367,99 RM. und einer Ausgabe von 262 367,99 RM. ab, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 10 000 RM. vorhanden ist. Der außerordentliche Haushaltplan schloß ab mit einer Einnahme von 15 500 und mit einer Ausgabe von 29 500 RM., so daß hier ein Fehlbetrag von 14 000 RM. besteht. Ueber verschiedene Kapitel erfolgte eine eingehende Aussprache, in der auch die in der Vorlage bezeichneten mit dem Haushaltplan zusammenhängenden Angelegenheiten behandelt wurden. Vor der endgültigen Verabschiedung des Haushaltplanes beantragte Herr Gemeindeverordneter Leibnitz, den Gemeindeverordneten eine Vermögensübersicht der Gemeinde in schriftlicher Form zuzustellen. Ueber die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Maßnahme erfolgte eine Aussprache. Die bürgerliche Fraktion wollte schließlich auch ihre Zustimmung zu dem Haushaltplan von der Herausgabe einer solchen Vermögensübersicht abhängig machen. Man einigte sich aber schließlich dahin, daß der Gemeinderat die rechtliche Seite der Angelegenheit prüfen und dann entsprechend verfahren wird. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des ordentlichen Haushaltplanes und die Annahme des außerordentlichen Haushaltplanes gegen 4 Stimmen der anwesenden bürgerlichen Vertreter. Gemäß Absatz b) der Gemeinderatsvorlage wurde weiter einstimmig beschlossen, die bisher erhobenen **Steuern**, mit Ausnahme der Bürgersteuer, die im Zwangsvollzuge angeordnet worden ist, auch im Jahre 1932 zu erheben. Absatz c) der Vorlage, welcher die Deckung der Fehlbeträge im Haushaltplan behandelt, wurde mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen. Einstimmige Annahme fand noch der Absatz d) der Vorlage, welcher den Antrag auf Zubilligung einer Sonderbeihilfe aus dem Lastenausgleichsstock behandelte.

Nichtöffentlich wurde weiterberaten.

Sächsische Missionskonferenz.

Dresden. Der Sächsische Hauptmissionsverein hielt am 25. und 26. September sein 113. Jahresfest in Dresden ab, das mit einem Festgottesdienst in der Domkirche eingeleitet wurde. Missionar Rother schilderte, von Erlebnissen in seiner 30jährigen Missionstätigkeit ausgehend, die deutsche Mission als Erzieherin der Afrikaner. — Bei der großen öffentlichen Abendversammlung im Vereinshaus sprach Missionsinspektor Braun-Berlin über das Thema „Heidenmission und Nationalsozialismus". Es handelte sich dabei, wie er betonte, nicht um eine politische Stellungnahme, sondern um eine Beleuchtung vom Standpunkt des Evangeliums, insbesondere der Heidenmission. Aus den Erfahrungen der Mission müsse betont werden, daß auf Reinheit der Rasse geachtet werden müsse. Der Nationalsozialismus bekenne sich in seinem Programm zum positiven Christentum und könne somit auch an der Heidenmissionsfrage nicht vorübergehen. — Im Anschluß sprach Lehrer Schemm-Bayreuth über die Grundtendenzen des Nationalsozialismus. — Im Verlauf einer Arbeitstagung der Missionskonferenz wurde die Frage weiter behandelt, welche Tatsachen und Gesichtspunkte von der Heidenmission aus in der Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten zu beachten seien.

Polizeibeamtentagung in Chemnitz

Chemnitz, 28. September.

Die vom Verband Sächsischer Polizeibeamten in Chemnitz abgehaltene Jahrestagung war aus allen Teilen Sachsens gut besucht. Der Hauptversammlung wohnten als Ehrengäste Ministerialrat Schulze vom Innenministerium, Kreishauptmann Dr. Grille-Chemnitz, Oberbürgermeister Arlart-Chemnitz, Polizeipräsident Schwamkrug-Chemnitz und Polizeipräsident Fleißner-Leipzig bei. Der erste Verbandsvorsitzende, Dettloff-Dresden, verlangte, daß man die Polizeibeamten aus dem politischen Kampf herauslassen, sie bei ihrer gesetzmäßigen Dienstausübung schützen und ihnen eine ausreichende materielle Sicherstellung gewähren solle; dann würden sie restlos ihre Aufgaben erfüllen können.

Im Auftrag des sächsischen Innenministers dankte Ministerialrat Schulze allen Polizeibeamten für ihre treuen Dienste und erklärte, daß die Regierung sie gegen jegliche Angriffe schützen wolle. Allen Versuchen, die Polizei politisch zu beeinflussen, werde sich die Regierung energisch entgegenstellen. Auch sei die Regierung entschlossen, die Belange der Beamten in wirtschaftlicher Hinsicht zu wahren, ohne jedoch bestimmte Versprechungen machen zu können.

Nach mehreren weiteren Ansprachen erstattete Verbandsgeschäftsführer Hoch-Dresden den Jahresbericht, an den sich eine mehrstündige Debatte anschloß. Zuletzt wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen, in denen u. a. gefordert werden: Beseitigung der Aufrückungssperre, Auflösung der Gendarmerieabteilungen und Verteilung der Beamten auf die einzelnen Amtshauptmannschaften, bessere Besoldung der Polizeibeamten bei Besserung der Finanzlage, Gewährung eines Bekleidungsgeldes, Vereinheitlichung der Uniform, Beseitigung des Schulterriemens und des Seitengewehrs, Ausdehnung der Sonderentschädigungen auf alle Vollzugsbeamten, Schutz vor drohender Ueberalterung der Polizei, Schaffung von Aufrückungsmöglichkeiten, Verstaatlichung der gesamten Vollzugspolizei in Sachsen einschließlich der Gemeindepolizei und bessere Unfallfürsorge. — Die nächste Verbandstagung soll in Leipzig stattfinden.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm-Frauenbund. Donnerstag, 29. 9., nachm. 4 Uhr Vorstandssitzung im Stahlhelm-Heim. (Eingang Lindenstraße). Ab 5 Uhr Arbeitsdienst für alle Kameradinnen: Eimer, Schrupper oder Scheuerbürste und -Lappen bitte mitbringen.

Deutschnationale Volkspartei. Heute abends 8 Uhr Mitgliederversammlung, Elbterrasse.

Verein Rennbahn Riesa.
Zur **Gründungsversammlung Freitag, den 30. 9.,** 20 Uhr im Restaurant Dampfbad werden alle interessierten Sportfreunde hiermit eingeladen.
Radfahrer-Verein „Adler" Riesa, M. Wolf.
Motorsport-Klub Riesa e. V., R. Schlechte.

Wir ziehen um
Donnerstag und Freitag bleibt mein Geschäft wegen Umzug geschlossen.
Kurt Zech, Friseurmeister.

Elbschwoffen Morg. Donnerstag **Schlachtfest.** Ab 10 Uhr **Wellfleisch,** abends die üblichen Schlachtgerichte, sowie **frische Wurst** in bekannter Güte. Hierzu ladet ein **W. Freygang.**

Von Sonnabend, den 1. 10. ab, steht ein frischer Transport prima
Zucht- und Milchvieh
preiswert zum Verkauf.
Arno Fricke, R.-Neugröba
Brückenstraße 2. — Telefon 405.

Damentaschen
teils in den Schaufenstern etwas gelitten sind jetzt in der Theater-Passage bei Ernst Mittag zu
Spottpreisen
ausgestellt. Für wenig Geld kaufen Sie jetzt die besten Qualitäten.

Capitol — Stadttheater Riesa
Gastspiel des Stadttheaters Döbeln
Mittwoch, den 5. Oktober 1932, 20 Uhr
Werbe-Abend
Leonorenouvertüre Nr. 3 von Ludwig van Beethoven, gespielt v. Stadtorchester Döbeln. Gesangsvorträge, Tanzeinlagen, Rezitationen — danach:
Die Brautschau
Bauernschwank in einem Aufzug v. Ludwig Thoma
Vorvkf. ab Donnerstag, den 29. September im Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstraße 60, Telefon 445.

Leistungsfähiges Spezialunternehmen sucht in den **besten Geschäftslagen** von
Riesa
Ladenlokale
per sofort oder später zu mieten. Angebote mit **Preis- u. Größenangabe** erbeten unt. K 2630 a an das Tageblatt Riesa.

12% Auf Gero Qualitäts Kaffee
Pfund von 220 - 400 Pfg.
12% Vom 29. Sept. bis 8. Okt.
12% doppelte Rabattmarken
GERLING & ROCKSTROH
Hauptstraße 75

Für neue hervorragende Roman-Zeitschrift werden an allen Orten fleißige und tüchtige
Abonnentenwerber
bei hohem Verdienst gesucht. — Anschriften erbeten unter W 2638 an das Tageblatt Riesa.

Gasthof Jahnishausen
Morg. Donnerstag **Schlachtfest.** Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** später die üblichen Schlachtgerichte. Ergebenst laden ein
E. Keßler und Frau.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
M. Knöfel, Bhf. Röderau

Gelbfleischige
Speise-Kartoffeln
gutschmeckende, haltbare Winterware, lief. preisw.
Hauswald, Lindenstraße
Ruf 131.

Habe mich heute in **Zeithain-Lager** als
praktischer Arzt
niedergelassen und die Praxis des Herrn **Dr. med. Langhoff** übernommen.
Dr. med. Wilhelm Ortloph

Hotel z. Casino Zeith.-Lager.
Morgen Donnerstag **Mostfest und Dielentanz.**
Prima Musik.

Empfehle gegen Nachnahme die beliebte
Weide-Tafelbutter
z. Zt. zirka **90 Pfg.** je Pfund in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfd.-Stücke)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

Gelegenheitskauf
Zinshaus in Riesa, nahe Bahnhof, mit Einfahrt, gepfl. Hof, 3 Nebengebäude, alles in best. Bauzustande, auch für Handwerker, Händler etc. passend, für 25 000 M. verkäuflich. 5—10 000 M. Anzahlung. Näh. durch den Besitzer **Bruno Schmidt, Dresden-A.,** Zirkusstr. 26. Makler erhalten übliche Gebühr.

Doppelte Rabattmarken!
Sie erhalten auf Ihren Einkauf am
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
den 29. und 30. Sept. und 1. Oktober 1932
12% Rabatt
Marken-Artikel und Zucker ausgenommen!
Selbsthilfe
das bekannte Haus für preiswerte, frische Lebensmittel.
Verkaufsstellen: **Riesa,** Bahnhof, Poppitzer Str. 15, Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE UND WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN
EIG. FLUGPLATZ · PROGRAMM KOSTENLOS

H.-Uhr mit Kette verloren v. Brausitz bis Zeithain. Abzugeb. geg. Belohnung **Zeithain,** Sportpl. 2.

Neffe Franz F 3938 **Brief liegt!**

Beschlagnahmefreie **3- u. 4-Zimm.-Wohng.** sof. zu verm. **Meißner Str. 34.**

Suche **frdl. möbl. Zimmer** per sof. Nähe Rosenplatz. Angeb. mit Preis unter A 2640 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer gesucht. Angebote an **Musikhaus Zenner.**

Suche per sofort einige perfekte
Verkäufer (innen)
mögl. aus Lebensmittelbranche. Feinkostfachleute bevorzugt. Persönl. Vorstellung Freitag früh 8 bis 10 Uhr Café Grube, Riesa.

Sauberes, jüngeres
Hausmädchen
gesucht. **Stiehlers Weinrestaurant,** Hauptstr. 41.

Solide Bedienung (25 J.) sucht sof. Stellung. Angebote unter B 2641 an das Tageblatt Riesa.

Schrebergarten a. d. Bismarckstr. abzugeb. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Tragende Kuh verkauft **Kleinragewitz Nr. 12** bei Oschatz.

2 jg. starke Schäferhunde zu verk. **Stauchitz Nr. 24.**

Private Drucksachen
werden bei saubersten u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Hochmoderne Schlaf- u. Speisezimmer fabrikneu, umständehalber äußerst billig zu verk. Off. u. U 2618 a. d. Tgbl. Riesa.

Guterh. transport. größ. **Zimmer-Füllofen** zu kauf. ges. W. Off. u. Z 2639 an das Tageblatt Riesa.

Gebr. Küch.-Anrichte billig z. verk. **Finkenberg 13, 1.**

Täglich frische Seefische leb. Karpfen u. Schleien. **Clemens Bürger.**

Gestern mittag ½12 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Frau
Wilhelmine Marie Höhne geb. Kegel
Im tiefsten Weh
die trauernden Kinder.
Röderau, den 27. September 1932.
Beerdigung Freitag mittag ½2 Uhr vom Trauerhause aus.

Die Beerdigung des
Helmut Tauscher
erfolgt **in Riesa** morgen **Donnerstag nachm. ¼4 Uhr** von d. Friedhofshalle aus. Frdl. zugedachte Blumenspenden erb. **Parkstr. 1, pt.**

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Furchtbare Sturm-Katastrophe über Portorico.

)(Newyork. Ein überaus heftiger Orkan wütete gestern über San Juan (Portorico) und richtete schweren Schaden an. Allem Anschein nach ist diese Sturm-Katastrophe noch bedeutend folgenschwerer, als der letzte große Orkan vor 4 Jahren. Die Verbindungen mit der Insel Portorico konnten bereits wieder aufgenommen werden.

San Juan. (Funkspruch.) Das Tornado-Unglück hat mehr als 200 Tote und über 1000 Verletzte gefordert. Hunderte von Familien sind obdachlos, die gesamte Ernte von Früchten und Kaffee ist vernichtet, zahlreiche Gebäude sind durch den Tornado zerstört worden. Die Verbindungen mit dem Inneren der Insel sind unterbrochen. Die Hauptstadt bietet einen Anblick vollkommener Zerstörung. Die Stadt ist ohne Wasser, Licht und Fernsprechbetrieb. Die Dächer der Lagerhäuser sind fortgetragen, die Warenlager sind durch die Wolkenbrüche stark beschädigt. Die Instrumente des meteorologischen Büros sind durch den Sturm weggefegt worden, das Büro selbst ist vollkommen überschwemmt. Die ersten Hilfeleistungen sind von Schulen und Kirchen organisiert worden, deren Räume zu Lagern für die Obdachlosen umgebildet worden sind. Das amerikanische Rote Kreuz schickt Zucker, Kleider und Medikamente durch ein Kriegsschiff. Ebenso nehmen die Armee und Marine an der Hilfeleistung teil. Auch die Bürgergarde hilft beim Freimachen der stark zerstörten Straßen.

Portorico. (Funkspruch.) Die besonders von dem Wirbelsturm betroffenen Gebiete sind Arecibo und Fajardo, hauptsächlich das Gebiet zwischen Fajardo und Carolina, wo alle Städte dem Erdboden gleichgemacht sind. Die Regierungsbüros werden morgen wieder geöffnet sein, als ob nichts geschehen wäre, gemäß dem Wunsch des Gouverneurs, der die Meinung geäußert hat, daß man sich nicht der Verzweiflung hingeben dürfe.

Santo do Mingo. (Funkspruch.) Der Wirbelsturm, der Portorico verheert hat, hat jetzt Sanpedro de Macoris im Süden der Insel Haiti heimgesucht. Alle Vorsichtsmaßregeln sind dort ergriffen worden.

Schieck beim Reichskanzler.

Dresden, 28. September.

Der sächsische Ministerpräsident Schieck ist am Dienstag vom Reichskanzler zu einer Besprechung empfangen worden, die, ähnlich wie die vorangegangenen Besuche süddeutscher Ländervertreter, die finanziellen Schwierigkeiten der Länder zum Gegenstand gehabt haben dürfte. Wie in politischen Kreisen verlautet, kann angenommen werden, daß in der Unterredung eine Einigung über die Mittel für die Ueberbrückung dieser Schwierigkeiten erreicht worden ist.

Ueber die Besprechungen erfahren die „Dresdner Nachrichten" weiter, daß es sich neben der eingehenden Darlegung der schwierigen Verhältnisse, in denen sich der Sächsische Staat und die sächsische Wirtschaft befinden, vor allem darum gehandelt hat, das Verständnis des Reiches für die Schwierigkeiten, mit denen gerade Sachsen zu kämpfen hat, zu wecken und zu vertiefen. Die Folgerungen, die das Reich zur Behebung der sächsischen Notlage zu ziehen haben wird und die insbesondere bei der Vergebung der Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zum Ausdruck kommen sollen, werden naturgemäß erst für die nächste Zeit spruchreif werden.

Die sächsischen Herren konnten, wie wir an unterrichteter Stelle hören, immerhin den Eindruck gewinnen, daß die Reichsregierung für die Nöte, mit denen Sachsen zu ringen hat, Verständnis aufbringen und im Rahmen ihrer Kraft bestrebt sein will, für eine Milderung zu sorgen.

Der sächsische Ministerpräsident hat auch auf die Verhältnisse hingewiesen, unter denen die sächsischen Beamten, sowohl Staats- als auch Gemeindebeamten, zu leben genötigt sind und hat dabei bemerkt, daß die Reichsbeamten in den entsprechenden Gehaltsstufen besser bezahlt würden als die sächsischen Beamten.

Damit der Reichskanzler an Ort und Stelle — durch Fühlungnahme mit den führenden Persönlichkeiten der sächsischen Wirtschaft — einen lebendigen Eindruck gewinnt, und auch zur Herstellung eines engeren Verhältnisses zwischen Sachsen und Reich, hat **Ministerpräsident Schieck Herrn von Papen gebeten, auch einmal die sächsische Hauptstadt Dresden aufzusuchen. Der Reichskanzler hat die Erfüllung dieses Wunsches grundsätzlich zugesagt. Ein Termin konnte noch nicht vereinbart werden.**

Der Herstellung engerer Beziehungen dient der Besuch insofern, als beide Herren, sowohl der sächsische Ministerpräsident als auch der Reichskanzler, Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache hatten; Ministerpräsident Schieck kannte den Reichskanzler von Papen bisher nur flüchtig.

Tiefpunkt überschritten?

* Dresden. Unter der Ueberschrift **„Tiefpunkt überschritten?"** schreibt die **Sächsische Industrie**, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, zur Lage u. a.: Die sächsischen Konjunkturzahlen für August gestatten, so sehr man sich vor der Tatsache, daß sie absolut betrachtet noch sehr ungünstig liegen, nicht verschließen darf, eine etwas zuversichtliche Beurteilung der Lage als bisher. Die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen, die der Wagengestellungen bei der Reichsbahn im Juli/August im Gegensatz zum Vorjahre gewachsen. Der Güterversand zeigt eine, wenn auch geringe Zunahme. Zu beachten ist ferner das Anwachsen der Spareinlagen und der eingetretene Einzahlungsüberschuß. Nimmt man hinzu, daß die Betriebsstillegungsanzeigen, Konkurse, Vergleichsverfahren sowie die Zahl der Wechselproteste weiter absinken, so scheint sich auch von der Seite der Kreditsicherheit her eine Wandlung zum Besseren anzubahnen. Wenn man auch angesichts des ungeheueren Tiefstandes der Wirtschaft diese Anzeichen noch nicht mit einem grundlegenden Wandel gleichsetzen kann, so bieten sie doch im trüben Bilde der Wirtschaftslage gewisse Lichtpunkte. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint auch der Zeitpunkt des Programms der Reichsregierung konjunkturpolitisch wie psychologisch richtig gewählt. Und wenn die in Aussicht genommenen Maßnahmen tatkräftig in Angriff genommen und von der wirtschaftlichen Seite her durch Wahrnehmung der sich aus dem Programm ergebenden Möglichkeiten unterstützt werden, **darf man zur Annahme kommen, daß der Tiefpunkt der Krise als überwunden gelten kann.**

Schreckliche Folgen eines schweren Erdbebens.

* Athen. Nach einer Meldung aus Saloniki wurden in **Thessalien, Mazedonien** und **Thrakien starke Erdstöße verspürt.** In mehreren Dörfern stürzten Häuser ein.

* Athen. Nach neueren Nachrichten aus Saloniki hat das **Erdbeben in Chalcidice 120 Tote gefordert.** Die Zahl der **Verwundeten** wird auf 500 geschätzt. Besonders betroffen wurden die Dörfer Jerissos, Stratonikt und Nea Roda. Die Bewohner wurden von panischem Schrecken ergriffen. Sanitätskolonnen und Hilfsmannschaften sind nach dem zerstörten Gebiet abgegangen.

)(Athen. Etwa **15 Ortschaften** an der Ostküste von Chalcidice sind durch das Erdbeben **beinahe völlig zerstört.** Die Einwohner wurden während des Schlafes von der Katastrophe überrascht, was die hohe Zahl der Opfer erklären dürfte.

Athen. (Funkspruch.) Fortwährend laufen noch schreckliche Einzelheiten von dem Erdbebenunglück von Chalcidice ein. **28 Ortschaften sind schwer beschädigt.** Die Verbindungen zum Berg Athos sind unterbrochen. Ueber das Schicksal des historischen Klosters ist man noch im Ungewissen.

Eine Antwort des Reichskanzlers an Herriot.

Berlin, 28. September.

Reichskanzler von Papen antwortete einem Pressevertreter auf dessen Frage, ob er, der Reichskanzler, in der Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten eine Förderung der Abrüstungsdiskussion erblicke: „Leider muß ich dies verneinen. Ich sehe darin nur eine neue Erschwerung jeder Verständigung und eine Bestätigung der völlig negativen Auslegung der französischen Note vom 11. September.

Es handelt sich nicht um die deutsche Abrüstung, sondern um die Einlösung des Abrüstungsversprechens der anderen Mächte.

Von deutscher Aufrüstung ist keine Rede, sondern von deutscher Gleichberechtigung und der gleichen Behandlung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz.

Die Abrüstungskonferenz ist ohne Vorbehalt hinsichtlich der deutschen Gleichstellung einberufen und eröffnet worden. Deutschland ist vor sechs Jahren ohne Vorbehalt hinsichtlich seiner Gleichberechtigung in den Völkerbund aufgenommen worden, und selbst in Versailles, wo die Siegermächte sich nicht gescheut haben, Deutschland die unerhörtesten Bedingungen aufzuerlegen, hat niemand die ständige Disqualifizierung Deutschlands auf militärischem Gebiet zu fordern gewagt. **Jetzt soll die Entwicklung des letzten Jahrzehnts, die auf Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen hindrängt, rückwärts revidiert und Deutschland der Status eines Volkes minderen Rechtes auferlegt werden; das können wir natürlich nicht hinnehmen.**

Auch der Ausgangspunkt der jetzigen Erörterung ist verschoben worden. Nicht wir haben den Zeitpunkt für die Erörterung dieser Frage gewählt, vielmehr hat die Konferenz gegen unseren Willen Beschlüsse gefaßt, die die Frage der deutschen Gleichberechtigung akut werden lassen. Die Frage, die sich gestellt hat und die weder in der französischen noch in der englischen Meinungsäußerung bisher beantwortet worden ist, lautet: Welche Anwendung finden die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz auf Deutschland? Wir verlangen selbstredend, daß die Abrüstungskonvention, auf die die Welt schon so lange hat warten müssen, auf uns ebenso anwendbar sei wie auf alle anderen Staaten.

Unsere praktischen Forderungen, die sehr zu Unrecht als Aufrüstung verdächtigt werden, besagen nichts anderes, als daß wir — selbstverständlich im Rahmen der Konvention — dieselbe Freiheit der Anpassung unserer Rüstungen an unsere sozialen und nationalen Bedürfnisse verlangen, die jedem anderen Staat zusteht. Das Recht auf Verteidigung aber hat uns niemand absprechen können und wollen — auch Herr Herriot nicht. Daß wir dieses Grundrecht jedes Volkes ausüben können, darin gipfeln die Forderungen, die nicht nur der für die Landesverteidigung verantwortliche Minister, sondern die gesamte Reichsregierung einmütig erhoben hat.

Immer wieder haben wir erklärt, daß uns jede Rüstungsbeschränkung recht ist, wenn sie nur auf alle ausgedehnt wird, und daß uns in keiner Hinsicht die Abrüstungskonvention zu weit gehen kann. **Die Rede von Gramat beweist aber von neuem, daß man gewillt ist, mit zweierlei Maß zu messen.** Trotz ihres geringen Umfanges soll die Reichswehr als Angriffsheer gelten.

Auf die juristische Argumentation der französischen und der englischen Regierung will ich nicht eingehen, weil sie mir ganz unhaltbar erscheint. Wir begründen unseren Anspruch nicht zuletzt auf den Artikel 8 der Völkerbundssatzung.

Wenn der französische Ministerpräsident sich beklagt, daß man Kindern die Kunst des Tötens lehre, übersieht er völlig, daß gerade in Frankreich die militärische Jugendvorbereitung seit Jahren im großen Stil betrieben wird, und daß der Gesetzentwurf dafür einen wesentlichen Bestandteil der französischen Heeresreform darstellt.

Demgegenüber ist festzustellen, daß die sportliche Ertüchtigung der deutschen Jugend gemäß der Verordnung vom 13. September keinerlei militärischen Charakter trägt und lediglich die sportliche Fortbildung und das kameradschaftliche Zusammenleben bezweckt.

Frankreich hat gewiß einige Jahre nach dem Kriege seine Feldarmee demobilisiert. Was sonst in dieser Hinsicht geschah, ist weit weniger eine Abrüstung, als eine Umrüstung, die das Schwergewicht der französischen Heeresmacht in die Reserven und in das Material verlegt. Zeugt es etwa von Abrüstung, daß die französischen Militärausgaben in sechs Jahren um 100 Prozent gestiegen sind? Jeder Vergleich ist irreführend, der nicht berücksichtigt, daß Deutschland keinerlei mobilisierbare Reserven besitzt. Keine Aufstellung der französischen Heeresstärke kann als zutreffend angesehen werden, die die vielen tausend schwerer Geschütze, Tanks, Flugzeuge usw. verschweigt.

Was wir fordern, ist niemals Aufrüstung auf den Rüstungsstand unserer Nachbarn, sondern Abrüstung in ganz Europa und in der Welt sowie Gleichbehandlung Deutschlands in den Methoden der Abrüstung und in der Bewertung der Rüstungsfaktoren. Nur die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung kann die Entspannung zwischen den Völkern herbeiführen, die wir alle erstreben; sie ist die Grundlage des Friedens und jener moralischen Abrüstung, von der so oft gesprochen wurde.

Frankreichs Ministerpräsident beklagt sich zu Unrecht über Deutschlands Undank. Sollen wir etwa Dank sagen für einen Ausfuhrüberschuß, den uns der Handelsvertrag in Auswirkung der Weltwirtschaftskrisen gebracht hat? Und der heute noch nicht einmal den französischen Ausfuhrüberschuß nach Deutschland wettmacht, dem die ersten Jahre nach Abschluß dieses selben Handelsvertrages Frankreich brachten, wenn man die Reparationslieferungen abzieht, für die wirklich niemand von Deutschland Danksprüche erwarten kann.

Dank für die Schuldenstreichung wäre am Platz gewesen, wenn diese vor einem Jahr erfolgt und der großzügige Moratoriumsvorschlag des Präsidenten Hoover zur vollen Auswirkung gegenüber der Weltkrise gelangt wäre. Auch Deutschland hat niemand für das Opfer der drei Milliarden gedankt, das es der Verständigung, der internationalen Zusammenarbeit und dem europäischen Wiederaufbau gebracht hat. **Dank für die Rheinlandräumung kann nur verlangen, wer sich keine Vorstellung von den Leiden der deutschen Bevölkerung unter dem Regime einer feindlichen Besatzung machen kann.**

Deutschland hat selbst abgerüstet und geduldig zwölf Jahre gewartet, bis endlich die allgemeine Abrüstungskonferenz zusammentrat. Es kann nicht zusehen, daß auf dieser Konferenz der Sinn der Abrüstung verfälscht wird, indem die Rüstungsmomente eine unwahre Bewertung erfahren und die einzelnen Staaten mit zweierlei Maß gemessen werden. Wir verlangen keine Erhöhung unseres Rüstungsniveaus, sondern Abrüstung der anderen nach den gleichen Methoden, die für uns gelten sollen.

Die Senkung der landwirtschaftlichen Realkreditzinsen.

)(Berlin. In Ergänzung der gestrigen Ausführungen des Reichsernährungsministers über die **Zinssenkungsaktion für die Landwirtschaft** wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die von der Reichsregierung vorgesehenen und vom Reichspräsidenten gebilligten Maßnahmen **der Notlage der Landwirtschaft in der Hauptsache auf drei verschiedenen Wegen abzuhelfen versuchen.** Erstens durch eine **Erleichterung der Zinslast der Landwirtschaft,** zweitens durch die **Förderung von Vergleichen zwischen landwirtschaftlichen Schuldnern und ihren Gläubigern** und drittens durch eine **Ausgestaltung des bestehenden Vollstreckungsschutzes.**

Der Weg einer individuellen Herabsetzung der Zinslast durch spezielle Vereinbarungen zwischen Gläubigern und Schuldnern hätte, wie die Erfahrungen bei der Durchführung der Osthilfe gezeigt haben, zu einem langandauernden Schwebezustand geführt, der auch für die Gläubigerkreise noch schwerer erträglich gewesen wäre, als eine alsbald wirksam werdende feste Regelung. Ausgenommen von den Zinserleichterungen sind — entsprechend der Brüningschen Notverordnung — diejenigen landwirtschaftlichen Hypotheken, die als Deckung für die im Ausland begebenen Schuldverschreibungen dienen, sowie die Aufwertungshypotheken, die nicht Tilgungshypotheken sind.

Die Reichsregierung wird namentlich denjenigen Grundkreditanstalten, bei denen die Deckung durch landwirtschaftliche Hypotheken über 10 Prozent hinausgeht, die Beträge vorlegen, für die das Reich dabei selbst durch den Anspruch auf die später eingehenden Zinsbezüge gesichert ist. Die nötigen Beträge werden in den Haushaltsvoranschlägen von 1935 bis 1937 eingestellt werden. Da die landwirtschaftlichen Hypotheken insgesamt 8,2 Milliarden betragen, bedeutet der Zinsverlust von 2 Prozent pro Jahr 64 Millionen.

Bei der Zinserleichterung besteht das Bestreben, in die Renten der Gläubiger nicht weiter einzugreifen, als es durch die gegenwärtigen Zahlungsschwierigkeiten der Landwirte geboten ist. Die Erleichterungen im landwirtschaftlichen Vergleichsverfahren (Vermittlungsverfahren) sollen auf die Weise geschaffen werden, daß eine vom Schuldner benannte Vermittlungsperson, die der Bestätigung durch das zuständige Gericht bedarf, auf einen Vergleich hinarbeiten soll. Hauptzweck ist es, innerhalb der vorgesehenen drei Monate den Schuldner vom Zugriff der Gläubiger zu verschonen. Das Vergleichsverfahren findet nicht Anwendung bei denjenigen Betrieben, die sich unter den Schutz der Osthilfe begeben haben.

*

Die Notverordnung über die Zinssenkung und den Vollstreckungsschutz vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

*** Berlin. Der Reichspräsident hat am Dienstag abend die in der Rede des Reichsernährungsministers Freiherrn von Braun am Montag in München angekündigten Notverordnungen über die Zinssenkung für landwirtschaftliche Hypothekenzinsen und über das Vermittlungsverfahren für die Landwirtschaft und den verstärkten Vollstreckungsschutz unterzeichnet. Damit ist der erste Teil des Agrarprogramms der Regierung in die Tat umgesetzt. Die Kontingentierung wird auf dem Wege einer Verordnung erfolgen, die voraussichtlich erst in zehn bis vierzehn Tagen erlassen werden wird, nachdem die Verhandlungen des Ministerialrats Walter mit den ausländischen Regierungen abgeschlossen sind. Die beiden Notverordnungen über die Zinssenkung und den Vollstreckungsschutz werden im Laufe des Mittwoch veröffentlicht werden.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Programm zur Feier von Hindenburgs 85. Geburtstag.

* Berlin. Zur Feier von Hindenburgs 85. Geburtstag werden in sämtlichen Garnisonen am Sonnabend abend militärische Feiern veranstaltet werden, deren Abschluß jeweils der Zapfenstreich sein wird. Am Sonntag findet dann überall Gottesdienst statt und anschließend werden die Kommandeure Ansprachen an die Garnisonen halten und auf die Bedeutung des Tages hinweisen.

In Berlin wird der Reichspräsident am Sonntag vormittag dem Gottesdienst in der Garnisonkirche beiwohnen und nachmittags werden ihm von einer Fahnenkompagnie die Fahnen seiner 3 Regimenter des 3. Garderegiments zu Fuß, des Infanterieregiments 91 und des Infanterieregiments 47, in seine Wohnung gebracht werden, wo sie bis zum Montag verbleiben. Im übrigen wird der Reichspräsident seinen Geburtstag im engsten Kreise verbringen. Staatssekretär Dr. Meißner wird ihm vormittags die Glückwünsche in seiner engeren Umgebung übermitteln, anschließend überbringt Reichskanzler von Papen die Glückwünsche der Reichsregierung und nachmittags mit dem Einmarsch der Fahnenkompagnie werden Reichswehrminister von Schleicher, sowie der Chef der Heeresleitung und der Chef der Marineleitung die Glückwünsche der Wehrmacht überbringen.

Gandhis 63. Geburtstag.

*** Bombay. Mahatma Gandhi feierte am Dienstag seinen 63. Geburtstag. Die Börse und die meisten Märkte in Bombay hatten ihm zu Ehren geschlossen. Gandhi nahm als Frühstück am Dienstag morgen lediglich ein Glas Fruchtsaft zu sich. Er wird der sorgfältigsten Pflege unterzogen und erhält täglich Einspritzungen, Lehmpflaster und Massagen. Am Dienstag vormittag versammelten sich Hunderte von Anhängern Gandhis vor den Gefängnistoren und brachten ihm Früchte und Blumen in großen Mengen. Mehrere Parias besuchten ihn und knieten mit ihm im Hofe seines Gefängnisses zum Gebet nieder.**

In einer öffentlichen Erklärung drückte Gandhi der englischen Regierung seinen Dank für die beschleunigte Annahme des Abkommens zwischen Kastenhindus und den Parias aus.

Subventionierte Regierungspresse: Regierung verlangt Auskunft.

vdz. Berlin. **Reichstagspräsident Göring hatte im Ueberwachungsausschuß des Reichstages** von einer **subventionierten Regierungspresse gesprochen.** Wie erst jetzt bekannt wird, hat daraufhin bereits am 15 September **Staatssekretär Planck** von der Reichskanzlei an den Reichstagspräsidenten **folgendes Schreiben** gerichtet: „Sehr geehrter Herr Präsident! Sie haben in der gestrigen Sitzung des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung nach Pressemeldungen von einer subventionierten Regierungspresse gesprochen. Denselben Ausdruck hat heute auch der „Angriff" gebraucht. Da ich annehmen muß, daß Sie solche Behauptungen nicht aufstellen, wenn Sie nicht genaue Beweise für ihre Richtigkeit besitzen, so darf ich bitten, auch diese Beweise der Oeffentlichkeit zu übergeben. Ich halte das im Interesse der Reinlichkeit der Pressepolitik für unbedingt notwendig und darf wohl annehmen, daß Sie, sehr geehrter Herr Reichstagspräsident, diese Ansicht teilen. Für eine baldige Antwort wäre ich Ihnen besonders dankbar."

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist eine Antwort des Reichstagspräsidenten bisher nicht eingegangen.

Die Stellung der Reichsregierung zum Ueberwachungsausschuß.

Berlin. (Funkspruch.) In den Berichten über die gestrige Tagung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages in seiner Eigenschaft als Untersuchungsausschuß ist verschiedentlich die Frage erörtert worden, wie die Reichsregierung sich in Zukunft zu dem Ueberwachungsausschuß stellen wird. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß **die Regierung in dieser Frage bei ihrer alten Linie bleiben wird.**

Am Donnerstag Herriot-Rede in Genf.

Genf. (Funkspruch.) **Herriot** hat heute vormittag dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung mitgeteilt, daß **er in der Bundesversammlung am Donnerstag eine Rede halten werde.**

Diese Entscheidung hat deshalb allgemein überrascht, weil gestern noch von französischer Seite betont wurde, daß Herriot nicht die Absicht habe, in der Versammlung zu sprechen. Der Entschluß Herriots, doch zu sprechen, ist, wie in französischen Kreisen verlautet, in einer Sitzung der französischen Delegation heute vormittag gefaßt worden. Es wird aber betont, daß Herriot sich darauf beschränken werde, ganz allgemein über die Tätigkeit des Völkerbundes zu reden. Man sagt, daß **Herriot den deutschen Außenminister von seiner Absicht verständigt habe.** Unter diesen Umständen, wird jetzt die **Frage erörtert, ob der Reichsaußenminister seine Abreise, die für heute abend festgesetzt war, noch verschieben wird.** Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Zwischenfälle bei einer deutschnationalen Versammlung in Breslau.

)(Breslau. In einer **deutschnationalen Versammlung,** in der der Reichstagsvizepräsident Graef über die **Wahrheit der Reichstagsauflösung** sprechen sollte, kam es zu **stürmischen Szenen.** Der Saal war voll besetzt, doch hatte sich eine große Zahl politischer Gegner eingefunden. **Die zahlreich anwesenden Nationalsozialisten übertönten den Redner** immer wieder durch Zwischenrufe und Absingen des Horst-Wessel-Liedes, worauf die Kapelle und die Parteifreunde wiederum mit Spiel und dem Gesang des Deutschlandliedes antworteten. Die Polizei griff immer wieder ein und entfernte die Zwischenrufer aus dem Saal. Auch vor dem Konzerthaus mußten starke Polizeikräfte für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

)(Breslau. Zu den Zwischenfällen in einer deutschnationalen Versammlung wird noch berichtet, daß die **Zusammenrottungen** auf der Gartenstraße in der Nähe des Konzerthauses bis gegen Mitternacht andauerten. Insgesamt wurden **sieben Personen, teils leicht, teils schwerer verletzt, ins Krankenhaus eingeliefert.**

Streik im Scherl-Verlag.

)(Berlin. Wegen Lohnstreitigkeiten ist heute nacht **10 Uhr die ganze Belegschaft des Scherl-Verlages, etwa 3000 Mann, in den Streik getreten.**

Flieger-Gedenkfeier.

vdz. Berlin. Zur **Erinnerung an die 20jährige Wiederkehr des Gründungstages der Deutschen Fliegertruppe** findet am **2. Oktober 1932** in der Ausstellungshalle II am Kaiserdamm in Berlin eine Gedenkfeier statt. Durch die offizielle Teilnahme der Reichswehr und der Luftfahrtbehörden, sowie aller Luftfahrt-Organisationen, der Studentenschaft, der Krieger- und Wehrsport-Verbände usw. wird diese Feier, bei der die alte und junge Fliegergeneration aus allen Teilen Deutschlands versammelt ist, **weit über den Rahmen einer bloßen Gedächtnisstunde hinausgehen.** Der Ring Deutscher Flieger e. V. will an diesem Tage erstmals der Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seiner ehemaligen Fliegertruppe und mit dem Geiste jener großen Kämpfer, wie Boelcke, von Richthofen, Immelmann, sichtbaren Ausdruck verleihen und den Grundstock legen für die geistige Sammlung des deutschen Volkes im Sinne dieser unvergeßlichen Männer.

Reichswehrminister von Schleicher hat der vom Ring Deutscher Flieger herausgegebenen Festschrift, die der Entwicklung der deutschen Armee- und Marineflieger truppe von ihren Anfängen bis zur gewaltsamen Auflösung schildert, **folgendes Geleitwort** gewidmet:

„Am Tage der 20jährigen Wiederkehr der Gründung der deutschen Fliegertruppe gedenkt die Reichswehr der ruhmreichen Taten dieser Waffe, die während des Weltkrieges hervorragenden Anteil an der Verteidigung unserer Heimat genommen hat. Ein Gewaltspruch des Feindes hat die deutschen Luftstreitkräfte zwar zur Auflösung gezwungen, aber der Geist der großen Kämpfer der Luft aus jener Zeit darf im deutschen Volk und in seiner Wehrmacht nicht erlöschen."

Am 8. Oktober, 8 Uhr nachmittags, findet in der Kaserne des 9. Infanterie-Regiments, Potsdam, Pappelallee, die **Enthüllung** der vom Ring Deutscher Flieger gestifteten **Flieger-Gedenktafel** statt.

Schwere Unwetterschäden in Italien.

)(Rom. Der Herbst hat seinen Einzug mit schweren Gewittern und reichlichen Regengüssen gehalten. Besonders heftig waren die Niederschläge auf den Apponin zwischen Bologna und Florenz. Bei Pistoja wurde eine Eisenbahnbrücke weggeschwemmt, so daß die Züge nach Rom beträchtliche Verspätungen erlitten. Bei Viareggio hat eine Wasserhose das Dach einer Fabrik mit einer Oberfläche von 900 Quadratmeter weggerissen und eine weitere Wasserhose wird aus Magenta gemeldet, wo sie 13 Häuser abdeckte. Auch von der Adria bei Pesaro werden Ueberschwemmungen und Sachschäden berichtet.

Der kubanische Senatspräsident ermordet.

)(Newyork. Aus Havanna wird gemeldet, daß **Clemente Vasquez Bello,** der kubanische Senatspräsident und Führer der liberalen Partei, ein enger Freund des Staatspräsidenten Machado, auf seinem Landsitz von **einer Bande überfallen** und mit einem Maschinengewehr **erschossen wurde.**

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Althirschstein: Hugo Rühle, Boritz
Bahra: Hugo Rühle, Boritz.
Bloßwitz: W. Naujoks, Seerhausen 17
Boberien: Frau E. Vogel, Boberien Nr. 72
Boritz: Hugo Rühle, Boritz
Canitz: O. Thiele, Gröba, Oschatzer Straße 19
Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6
Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
Groptitz: W. Naujoks, Seerhausen 17
Gröba: A. Haubold, Strehlaer Str. 17
„ M. Heidenreich, Alleestr. 4
„ A. Riedel, Oschatzer Str. 2
„ Frau Kulke, Kirchstr. 19
Grödel: O. Vetter, Grödel Nr. 1
Heyda: Frau H. Horst, Heyda, Nr. 42
Jacobsthal: W. Schöne, Jacobsthal 21b
Jahnishausen-Böhlen: Frau Trimus, Nickritz Nr. 21c
Kalbitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Kobeln: A. Dietze, Kobeln Nr. 18
Langenberg: Otto Scheuer, Bäckermeister
Leutewitz bei Riesa: Willi Herrmann, Leutewitz Nr. 17g.
Mautitz: W. Naujoks, Seerhausen 17
Mehltheuer: Rich. Gruhle, Mehltheuer Nr. 50
Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 13
Merzdorf: O. Thiele, Gröba, Oschatzer Str. 19
Moritz: O. Vetter, Grödel Nr. 1
Nickritz: Frau Trimus, Nickritz Nr. 21c
Nünchritz: Marie Thranitz, Wiesentorstr. 6
Oelsitz: Herm. Steglich, Paußitz 13 E
Nahrenz: A. Dietze, Kobeln Nr. 18
Paußitz: Herm. Steglich, Paußitz 13 E
Poppitz bei Riesa: L. Schumann, Nr. 13
Praußitz: Frau Trimus, Nickritz Nr. 21c
Renßen: A. Haubold, Gröba, Strehlaer Str. 17
Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16
Sageritz: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Weida (Alt-): Fr. Kluge, Friedrich-List-Str. 29
Weida (Neu-): F. Pöge, Lange Str 26
Zeithain-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 13
Zeithain-Lager: Richard Schönitz, Buchhändler
Zschepa: P. Neitzig, Zschepa

Dr. Luther an die Wirtschaft.

)(Köln. Als letzter Redner bei der Einweihungsfeier des Neubaues der Industrie- und Handelskammer und der Börse sprach **Reichsbankpräsident Dr. Luther.** Zur **Währungsfrage** sagte er u. a.: Ich bin überzeugt, daß es eine **Währungsgefahr in Deutschland nicht nur nicht geben darf, sondern auch nicht geben wird.** So schwer die Zeiten auch sind, die wir zu durchkämpfen haben, **die Währung wird ganz sicher aufrechterhalten bleiben.**

Der Reichsbank wird vorgeworfen, daß sie über Währungsrücksichten die Wirtschaft vergesse. Erzählungen solcher Art sind eine große Unwahrheit. Die Reichsbank war immer **Treiber der Diskontsenkung** bei allen dafür in Betracht kommenden Stellen. Nur eines hat die Reichsbank nicht getan: sie hat das deutsche Bankgesetz nicht verletzen wollen, obwohl in dieser Hinsicht in sie gedrungen worden ist. Es war für die Reichsbank gesetzlich nicht möglich, unter 5 Prozent herabzugehen. Wir haben alle dafür zu sorgen, daß die **Rechtsbegriffe** in Deutschland **aufrechterhalten bleiben.** Wir haben eine Währungs- und eine Wirtschaftskrise erlebt, und wir sollten eigentlich zusammenhalten, daß wir nicht auch als dritte Krise noch eine Rechtskrise bekommen.

Die heutige weltwirtschaftliche Lage zwingt dazu, betonte der Reichsbankpräsident, ein **binnenwirtschaftliches Denken stark zu unterstreichen.** Etwas anderes ist es aber, ob **Autarkie** als Grundsatz proklamiert wird oder ob man diese binnenwirtschaftliche Notwendigkeit als Selbstverständlichkeit des deutschen Wirtschaftslebens allen Dingen zugrunde legt.

Dr. Luther zeichnete dann die **Ursachen und den Werdegang unseres heutigen Wirtschaftslebens,** für die in erster Linie die **Reparationen verantwortlich** zu machen seien, in letzter Konsequenz auch die **Goldabflüsse,** das Gegenüberstehen großer Gläubiger- und Schuldnerländer. Es ist selbstverständlich, so sagte er, daß wir von uns aus alles tun müssen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Weltwirtschaftlich wird das aber nur gelingen bei gutem Willen der ganzen Welt. Es muß die Stunde kommen, wo das große Weltkommando ertönt: Das Ganze kehrt! Das kann nur von der Seite der ganzen Weltöffentlichkeit kommen. Wir stehen dabei in der Verteidigung.

Zum Schluß berührte Dr. Luther das **Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung** und bemerkte dazu: **Ich möchte an die Wirtschaft den Aufruf richten, sich aus innerster Ueberzeugung in das Regierungsprogramm einzufügen.** Für uns ist der Kern des Programms, daß es **zum erstenmal möglich geworden ist, einen neuen Antrieb in die Privatwirtschaft zu bringen.** Das Programm war vor einigen Monaten noch nicht möglich. Der Appell muß Wirkungen in solchem Ausmaß hervorbringen, daß **die ganze Menschheit sieht, es geht doch auf dem alten bewährten Weg der Wirtschaftsführung, auf dem Weg der Einsetzung der freien Kräfte des einzelnen wieder aufwärts zum Segen Deutschlands.**

Dr. Dingeldey zur innerpolitischen Lage.

Starkes Bekenntnis zu Hindenburg.

)(Halle. Der **Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey,** sprach hier in einer **Delegiertenversammlung der DVP.,** wobei er u. a. äußerte, es vollziehe sich in unseren Tagen die Umwandlung eines in seinen Grundlagen nicht mehr aufrecht zu erhaltenden Systems. Umwandlungen dieser Art seien immer voller Gefahren für Volk und Staat. Das deutsche Volk sei nur einen Fuß breit vom endgültigen Abgrund entfernt gewesen.

Dr. Dingeldey beschäftigte sich dann des längeren mit **der Nationalsozialistischen Partei** und sagte, wenn er (Dingeldey) gegenüber dem Kanzler Brüning seit 1930 die **Forderung erhoben** habe, **die nationalsozialistische Bewegung zur Verantwortung heranzuziehen,** dann deshalb, weil die Fortdauer der Opposition dieser Partei gleichbedeutend sei mit dem Umsichgreifen bloßer agitatorischer Phrasen.

Dr. Dingeldey wandte sich dann **gegen die Behauptungen, daß die Demission Brünings von irgendeinem geheimen Kreis herbeigeführt worden sei.** Tatsache sei vielmehr, daß **ihm vom Reichspräsidenten seit Jahr und Tag zu wiederholten Malen bei feierlichen Gelegenheiten das Versprechen abgenommen worden sei, den Kurs der Reichspolitik herumzuwerfen,** und daß der Kanzler Brüning im entscheidenden Augenblick das Versprechen immer umgangen habe, so daß es dann endlich zum Bruch gekommen sei. Diese Entwicklung wurde von den Nationalsozialisten begrüßt, die jedoch dann die folgende Bewährungsprobe nicht bestanden hätten. Jene Unterredung zwischen Hitler und Hindenburg gab den furchtbaren Beweis dafür, daß mit dem großen Wahlsiege der Führer der NSDAP. das Augenmaß für seine Fähigkeiten und seine Aufgaben verloren hätte. Seitdem gehe die Entwicklung fort.

Auf das **Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung** übergehend, erklärte Dr. Dingeldey, daß zu seiner Beurteilung das Entscheidende sei, daß es die Möglichkeit gebe, aus der völligen Einschrumpfung der Kräfte herauszukommen, ein Weg, der Glauben in Millionen Deutschen erwecke. **Nicht alles könne gutgeheißen werden,** was das Programm bringe. Sein sozialpolitischer Teil sei wohl als das Bedenklichste und in seinem Erfolge Zweifelhafteste zu bezeichnen. Das **Programm gehe jedoch von der Erkenntnis aus, daß in der Wirtschaft wirklich große Leistungen nur durch das freie Walten der sittlich verantwortlichen und schaffenden Persönlichkeiten möglich seien.**

Dr. Dingeldey schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem **starken Bekenntnis zu Hindenburg.**

Die englische Kabinettskrise.

Snowden, Samuel, Sinclair zurückgetreten.

London. (Funkspruch.) Das Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung, die bis gegen 1 Uhr dauerte, über die Frage beraten, ob eine Entscheidung des Parlaments über Ottawa verzeichnet werden könne. Das wurde als unmöglich betrachtet, worauf **Snowden** (Justizminister), **Sir Herbert Samuel** (Innenminister) und **Sir A. Sinclair** (Staatssekretär für Schottland) **ihren Rücktritt erklärten.**

Vom Tunnel geköpft.

)(Madrid. Sechs junge Schuhputzer, die in Barcelona keine Arbeit finden konnten, wollten gestern ihr Glück in Sevilla versuchen und beschlossen, gemeinsam dorthin zu fahren. Da sie kein Fahrgeld hatten, versuchten sie, sich ohne Billett in den Zug zu schmuggeln. Das gelang ihnen zunächst auch, und sie gelangten unbemerkt in den Packwagen, wo sie sich hinter dem Gepäck versteckten. Nach einiger Zeit aber wurde die Anwesenheit dieser blinden Passagiere bemerkt, und man wollte sie gerade aus dem Gepäckwagen holen, als sie von der Entdeckung Wind bekamen und auf das Dach des Eisenbahnwaggons flüchteten. Zu ihrem Unglück aber näherte sich gerade in diesem Augenblick der Zug einem Tunnel in der Nähe von Caragona. Sie bemerkten die Gefahr nicht rechtzeitig und so wurden bei der Einfahrt in den Tunnel **drei von ihnen die Köpfe zerquetscht.** Die andern drei erlitten auch **ziemlich ernsthafte Verletzungen,** kamen aber zum **Glück mit dem Leben davon.**

Die allgemeine Aussprache in der Völkerbundsversammlung.

Genf. (Funkspruch.) In der **Völkerbundsversammlung** wurde heute vormittag die **allgemeine politische Aussprache fortgesetzt.** Die Ausführungen der **Vertreter Boliviens und Paraguays,** die von der Tribüne der Versammlung **ihren Friedenswillen bekundeten,** gaben dem Präsidenten der Versammlung, Politis, Gelegenheit, die beiden Staaten zur Befolgung der Völkerbundssatzung zu mahnen, damit die „unglückselige Meinungsverschiedenheit" aus der Welt geschafft werde. Der **schweizerische Bundespräsident Motta** sprach zur **Vertrauenskrise** des **Völkerbunds. Keine Regierung könne die Verantwortung für ein Zaudern des Völkerbundes übernehmen, der ein Bollwerk des Friedens sei.** Der Mann auf der Straße sei der unnützen Worte müde. Man dürfe das Instrument der internationalen Zusammenarbeit nicht zerbrechen, denn wenn es einmal zerbrochen wäre, könnte es nicht mehr wieder hergestellt werden.

Die **nächste Sitzung** findet **Donnerstag vormittag** statt. In die Rednerliste haben sich außer Herriot noch der italienische Vertreter, Staatssekretär Aloisi, und Lord Robert Cecil eingetragen.

Der Ueberfall in der Röntgenstraße.

vdz. Berlin. In der Sondergerichtsverhandlung gegen die Kommunisten Kalm und Gen. wegen der Schießerei in der Röntgenstraße beantragten am Dienstag die Anwälte der nationalsozialistischen Nebenkläger die Zeugenvernehmung des kommunistischen Rechtsanwalts Dr. Litten. Zur Begründung des Antrags wurde ausgeführt, es müsse klargestellt werden, ob die kommunistischen Entlastungszeugen nicht vorher durch R.-A. Litten instruiert worden seien. Der Verteidiger Dr. Rosenfeld erklärte, der Antrag bezwecke offenbar die Ausschaltung Littens von der Verteidigung. Einem solchen Versuch müsse entschieden entgegengetreten werden. Dr. Litten sei bereit, sich als Zeuge vernehmen zu lassen unter der Voraussetzung, daß er die Verteidigung weiterführen könne. Das Gericht beschloß, Dr. Litten am Sonnabend zu vernehmen. Erst nach dieser Vernehmung soll darüber entschieden werden, ob er die Verteidigung fortführen kann. — Als Entlastungszeuge trat am Dienstag ein Rektor Köppen auf, der in der Röntgenstraße wohnt und von seinem Fenster aus beobachtet hat, wie vor dem Haus neben dem nationalsozialistischen Verkehrslokal ein Mann auf die gegenüberliegende Straßenseite geschossen hat. — Am Donnerstag soll die Verhandlung fortgesetzt werden.

Drei weitere politische Morde in Havanna.

* Newyork. Aus Havanna werden weitere politische Morde gemeldet. So wurde kurz nach der Erschießung des Senatspräsidenten das **Mitglied des Abgeordnetenhauses Miguel Angel Aguiar,** der die rechte Hand des früheren Präsidenten Menocal war, bei einem Anschlag **tödlich verwundet.** Außerdem wurden von sieben Banditen **drei Brüder Deandrade,** die führende Gegner der Machado-Regierung sind, **niedergeschossen.** Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot. **Der dritte ist schwer verletzt. Die Banditen sind entkommen.**

Devisenschmuggel an der deutsch-polnischen Grenze aufgedeckt.

Beuthen. Die **Beuthener Zollfahndungsstelle** ist einem **großen Devisenschmuggel,** an dem **zahlreiche Personen im deutsch- und ostoberschlesischen Gebiet beteiligt** sein sollen, auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Ermittlungen befand sich die Zentrale der Devisenschmugglerbande im Hotel „Monopol" in Kattowitz, von wo aus der Schmuggel über die deutsche Grenze nach Beuthen ging. Einige Beteiligte wurden bereits festgenommen. Einer der Haupttäter, der am Dienstag in seiner Wohnung in Beuthen verhaftet werden sollte, flüchtete beim Eintreffen der Polizei über die Dächer und entkam auf polnisches Gebiet.

Neuer Raketenstart am 6. Oktober.

* Pillau. Die sofort nach Abbruch des ersten Startversuchs der Winkler-Rakete aufgenommenen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß ein zweiter Startversuch am Donnerstag, dem 6. Oktober unternommen werden soll. Die Sauerstoffbehälter werden inzwischen in den Fabriken im Reich neu gefüllt und dürften bis zum vorgesehenen Zeitpunkt wieder in Ostpreußen sein. Bis zu dieser Zeit hofft man, auch die an der Rakete notwendig gewordenen Reparaturen durchgeführt zu haben. Ingenieur Winkler bleibt mit seinen Monteuren auf der Nehrung, während seine Mitarbeiter die nötigen Ersatzteile besorgen. Auch die finanzielle Grundlage, die für die Fortsetzung des zweiten Versuchs notwendig ist, ist erfreulicherweise bereits geregelt worden. Der zweite Start wird mit genau derselben Unterstützung seitens der Behörden stattfinden wie der erste Versuch.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 29. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Bewertung von Kunstwerken. — 15.40: Musikverständnis. — 16.05: Nützliche Raubtiere — schädliches Nutzwild. — 16.30: Klaviermusik. — 16.45: Deutsches Volksliederspiel für vier Singstimmen und Klavier, op. 32, von Hermann Zilcher. — 17.30: Jugendstunde. Allerhand aus dem Affenland. — 17.50: Die Wirksamkeit des Buchtitels. — 18.10: Wer spricht dort? — 18.35: Chorgesänge. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit . . . — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Bunte Stunde. — 20.00: Geistliche Abendmusik der Bachgemeinde Magdeburg. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Ist Gruseln erlernbar? — 22.00: Zeitansage usw. — Danach bis 24.00: Tanz-Musik. — Anschl. bis 24.00: Orchesterkonzert.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunk. Mit dem Mikrophon in der Reichsbahndienststelle. — 15.00: Musikalische Kinderstunde. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Praktische Winke für die neue Mode. — 16.00: Die Junglehrerschaft in der Fortbildung. — 16.30: Konzert. — 17.30: Geist als Sprache. — 18.00: Suite für Klavier aus der Oper „Die Bürgschaft" von Kurt Weill (Uraufführung). — 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Einfluß der Düngung auf die Güte der Erzeugnisse. — 19.20: Für und Wider. Wegweiser durch die Zeit. — 19.35: Vorschau auf das Oktober-Programm. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Aus Danzig: Kundgebung für den deutschen Heimatgedanken anläßlich der 12. Deutschkundlichen Woche des Deutschen Heimatbundes Danzig in Gemeinschaft mit der „Rogge". — 21.00: Berl. Programm — 21.10: Aus Breslau: Konzert. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Das Elektrizitätswerk in Brüssel durch Explosion zerstört

Brüssel. (Funkspruch.) Das hiesige Elektrizitätswerk ist durch eine Turbinen-Explosion vollkommen zerstört. Die Stromversorgung der Stadt ist gänzlich stillgelegt.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 28. September 1932

206 Millionen Mark Streikkosten in Lancashire.

* London. Die Verluste der englischen Baumwollindustrie infolge des Weberstreiks in Lancashire werden auf rund 200 Millionen Mark geschätzt. Die Kosten der Gewerkschaften, Streikgelder usw. belaufen sich auf etwa sechs Millionen RM.

Belagerungszustand über Havanna.

)(Havanna. Gegen den Willen des Senatspräsidenten und anderer Staatsmänner ist der Belagerungszustand über Havanna verhängt worden.

Gerichtssaal

Der Bezirksleiter des DMV zu Schadenersatz verurteilt

Anfang 1928 waren bekanntlich in der Metallindustrie im Bezirk Dresden die Metallarbeiter in den Ausstand getreten: Der Verband der Metallindustriellen hatte daraufhin den Deutschen Metallarbeiter-Verband und dessen Bezirksleiter Teichgräber in Dresden auf Schadenersatz verklagt, da den Industriellen durch den Streik ein bedeutender Schaden entstanden sei. Die Klage gegen den Deutschen Metallarbeiterverband war vom Landesarbeitsgericht in Dresden abgewiesen und diese Klageabweisung am 18. Oktober 1930 vom Reichsarbeitsgericht bestätigt worden. Das Landesarbeitsgericht Dresden hatte dagegen der Klage gegen den Bezirksleiter Teichgräber stattgegeben und ihn zu 10 000 RM Schadenersatz nebst Zinsen verurteilt. Die Revision des Verurteilten wurde jetzt vom Reichsarbeitsgericht verworfen, da er den damaligen Arbeitskampf durch moralische und materielle Unterstützung verlängert habe.

Beleidigungsprozeß um das Annaberger Stadttheater.

Im „Freiheitskampf" war am 9. Dezember vorigen Jahres ein Artikel unter der Ueberschrift „Der Theaterskandal in Annaberg" erschienen, in dem heftige Angriffe gegen den Oberbürgermeister der Stadt und gegen einen Stadtrat enthalten waren. Der Anlaß zu dem Aufsatz hatte ein Verbot der Hergabe des städtischen Theaters zu einer Aufführung des Stückes „Der Wanderer" von Dr. Josef Goebbels am Bußtag und am Totensonntag gegeben. Die Angegriffenen bezw. deren Vorgesetzten hatten gegen den verantwortlichen Schriftleiter Robert Keßler Strafantrag gestellt. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gemeinsame Schöffengericht, das sich nun mit der Angelegenheit zu befassen hatte, zu der Ueberzeugung, daß für die in dem Artikel enthaltenen Behauptungen der Wahrheitsbeweis in keiner Weise erbracht worden sei, und verurteilte Keßler zu einer Geldstrafe von 200 RM. oder 20 Tage Gefängnis. Den Beleidigten wurde außerdem die Veröffentlichungsbefugnis zuerkannt.

Töte den Drachen!
Sonst tötet er Dich!

Wehre Dich gegen Krise, Umsatzschwund, Miesmacherei und Hoffnungslosigkeit! Laß Dir die Freude am Geschäft, am Brotverdienen nicht vergällen! Kaufmann, wehre Dich! Deine Waffe im Kampf mit dem Krisendrachen ist die Anzeige im Riesaer Tageblatt! Solange Du noch ehrliche Ware zu verkaufen hast, hilft Dir das Riesaer Tageblatt treue Kunden gewinnen. Kaufmann, denke daran:

und dräut die Krise noch so sehr
mit trotzigen Gebärden,
und streut sie Angst und Sorg' umher,
es muß doch besser werden!

Bücherschau.

Hermann Rudolph: „Die Verbrüderung des deutschen Volkes" 46 Seiten RM —.80. Theosophischer Kultur-Verlag, Leipzig C. 1, Königstraße 12. — In allgemein verständlicher Weise legt die kleine Schrift dar, daß die Verbrüderung des deutschen Volkes ein naturnotwendiger Vorgang ist und zur Tatsache wird, wenn das Volk, an einem Wendepunkt seiner Geschichte angelangt, reif ist, zum bewußten Menschentum aufzusteigen. Aus den anregenden Ausführungen ergibt sich, daß der Verbrüderungsgedanke die höchste sittliche Idee und die Verbrüderung daher der wichtigste Kulturfaktor im Leben eines Volkes und die Vorstufe seiner inneren, wie äußeren Freiheit ist.

Marktberichte.

Großenhainer Ferkelmarkt am 27. September 1932. Zufuhr: 178 Ferkel. Preis eines Ferkels 6–10 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: langsam.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 27. September. Am Dienstag verkehrte die Börse in schwächerer Haltung; herauskommendes Material fand bis zu 2 Prozent niedrigeren Kursen Aufnahme. Schöfferhof verloren 2, Radeberger Exportbier und Augsburger Haase, Siemens Glas, Mimosa und Chemische Heyden je 2 Prozent. Industrie Plauen 3 Prozent, Photo-Genußscheine gaben 4 RM ab. Marienberger Mosaik notierten 4 Prozent niedriger. Sächsische Bank gewannen 1 Prozent. Anleihen bis 0,5 Prozent höher. Pfandbriefe freundlich.

Leipziger Börse vom 27. September. Die Börse zeigte weiterhin uneinheitliche Kursgestaltung, das Geschäft war gering. Schwächer lagen Leipziger Baumwolle um 1,5, Stöhr um 2,75, Thüringer Gas um 1 Prozent. Dagegen konnten Thüringer Wolle 0,75 Prozent gewinnen. Koburg-Gothaer wurden 5 Prozent und Auma 3 Prozent heraufgesprochen. Fritz Schulz gewannen 2 Prozent. Am Anlagemarkt hielt das Interesse für Pfandbriefe an.

Leipziger Produktenbörse vom 27. September. Weizen inl. 72—73 kg 195—199; Weizen 75 kg Durchschnittsqu. 203—207; Weizen 77—78 kg 208—211; Roggen hiesiger 68—69 kg 158—161; Roggen 70 kg Durchschn. 163—165; Roggen 71—72 kg 165—167; Sommergerste Brauware 180—196; Sommergerste Futter- und Industriegerste 170—176; Wintergerste 160—166; feinste Gerste über Notiz; Hafer alt 160—170; Hafer neu 134—142; Mais La Plata 190—195; Mais Donau 185—190; Mais cinquentin 195 bis 200; Erbsen inl. Viktoria alt 160—180; Erbsen inl. Viktoria neu 190—210; Weizenkleie 9—9,5; Roggenkleie 8,75—9,25; Weizenmehl 65 Prozent Ausm. 35,25—36,25; Roggenmehl 70 Prozent Ausmahlung 24,50—25,50.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Dienstag nach schwächerem Beginn etwas fester als an den Vortagen. Auch der Rentenmarkt blieb weiter fest.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Ölsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	27. September	28. September
Weizen, märkischer,	209,00—211,00	205,00—207,00
per September	213,00—219,00	216,00—216,25
per Oktober	220,50—219,50	217,00
per Dezember	221,50—220,00	218,00—218,25
per März	225,00—224,25	222,50
Tendenz:	flau	matt
Roggen, märkischer,	158,00—160,00	157,00—159,00
per September	170,50—170,00	164,50
per Oktober	169,50—168,25	166,50—167,00
per Dezember	171,00—170,50	169,00—168,75
per März	174,50—173,00	172,00—171,75
Tendenz:	abgeschwächt	matter
Gerste, Braugerste	174,00—184,00	174,00—184,00
Futter- und Industriegerste	167,00—173,00	167,00—173,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Hafer märkischer	135,00—140,00	134,00—139,00
per September	146,50	146,50—148,00
per Oktober	142,50	141,50
per Dezember	143,00—144,50	—
per März	147,50	—
Tendenz:	matter	ruhig
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	25,50—29,50	25,50—29,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	20,90—23,30	20,75—23,20
Weizenkleie frei Berlin	9,70—10,10	9,70—10,10
Roggenkleie frei Berlin	8,70—8,90	8,50—8,90
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Kleine Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	14,00—17,00	14,00—17,00
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	17,00—20,00	17,00—20,00
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Serradella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38 %	—	—
Leinkuchen, Basis 37 %	10,10—10,50	10,30—10,50
Trockenschnitzel	9,20—9,50	9,20—9,50
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45 %	—	—
Kartoffelflocken	13,80—14,20	13,80—14,20
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwächer	schwächer

Weizen weiter scharf gedrückt.

Die Verflauung, die bereits gestern im Verlauf der Börse am Weizenmarkt zu beobachten war, machte im heutigen Produktenverkehr allgemein weitere Fortschritte. Das Inlands-Angebot von Brotgetreide für Waggon- und Kahnverladung hat merklich zugenommen. Außerdem steht dem Markt aus den Andienungen der letzten Tage ausreichend Material zur Verfügung. Dem gegenüber ist die Kauflust der Mühlen und des Handels im Zusammenhang mit dem schleppenden Meßlabsatz und den unbefriedigenden Exportmöglichkeiten äußerst gering und am Weizenmarkt war die Kaufstätigkeit der halbamtlichen Gesellschaft nicht mehr zu beobachten. Die Gebote lauteten erneut 3 Mark niedriger als gestern, allerdings kam es auf dem ermäßigten Niveau zunächst kaum zu Abschlüssen, da die Verkäufer durch das Ausmaß des Rückganges überrascht waren. Die Lieferungspreise setzten im gleichen Ausmaß schwächer ein. Roggen wird zur Waggonladung von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft aufgenommen. Im Promptmarkt war das Preisgeschäft auch nicht behauptet und am Lieferungsmarkt kam es zu Abschlägen bis zu 2.25 Mark. Für Weizen- und Roggenmehl sind die Mühlen zu Preiskonzessionen im Rahmen von 50 Pfennig per Sack bereit, eine Belebung des Geschäfts ist aber nicht eingetreten. Hafer bei Zurückhaltung des Konsums gleichfalls schwächer. Gerste im Einklang mit der Allgemein-Tendenz nicht behauptet.

Wasserstände		27. 9. 32	28. 9. 32
Moldau:	Kamaik	+ 28	+ 23
	Modran	— 31	— 41
Eger:	Laun	— 35	— 36
Elbe:	Nimburg	— 40	— 39
	Brandeis	— 40	— 52
	Melnik	+ 31	+ 37
	Leitmeritz	+ 58	+ 50
	Aussig	— 21	+ 3
	Dresden	—182	—170
	Riesa	—121	—122

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Max Schmelings erwarteter Sieg.

Walker unterliegt durch technischen k. o. nach acht Runden.

Newyork, 26. September. Der erhoffte Erfolg des mit dem üblichen amerikanischen Tam-Tam aufgezogenen Boxkampfes zwischen den beiden Exmeistern im Schwer- und Mittelgewicht, Max Schmeling-Deutschland und Mickey Walker-Amerika ist ausgeblieben. Die Präsidentschaftswahlen und nicht zuletzt auch die wirtschaftlichen Verhältnisse brachten dem Kampfe nur 40 000 Besucher und eine schätzungsweise Einnahme von 150 000 Dollar, eine Summe, die dem Deutschen allein garantiert war, während Mickey Walker sich mit einem weitaus geringeren Betrag zufrieden geben mußte.

Dafür erlebten die Besucher im Madison Square Garden einen sportlich bemerkenswerten Kampf. Mickey Walker, mit 31 Jahren schon an der Grenze des Alters, das für den Berufsboxer als geeignet gilt, in Größe, Reichweite und Gewicht nicht unbeträchtlich unterlegen, kämpfte mit einem Schneid und einer Verbissenheit, die den Spitznamen „Bulldogge" vollauf rechtfertigte. Der Unterschied zwischen den beiden Kämpfern lag aber nicht nur in körperlichen, mehr noch darin, daß auf Seiten des Deutschen die größere Frische und Unverbrauchtheit festzustellen war. Hinzu kam endlich noch, daß dem ruhigen und kaltblütig abwägenden Deutschen wilde Fighter vom Schlage Walkers willkommene Opfer sind. Vor allem in den letzten Runden des Kampfes machte sich eine taktische Ueberlegenheit Schmelings augenfällig bemerkbar. Er kämpfte fast ungedeckt und ohne jede weitere Vorsicht, nur darauf bedacht, den Kampf vor der festgesetzten Rundenzahl (15) so eindrucksvoll zu beendigen, daß man seinem nächsten Kampfe gegen Dempsey oder Sharkey das Interesse entgegenbringt, das sich dann in der Besucherzahl und im prozentuellen Anteil so angenehm auswirkt.

Punkt 22 Uhr amerikanischer Zeit erschien als Erster Walker im Ring mit nur mäßigem Beifall begrüßt, der mäßige Kampf gegen King Levinsky war ihm doch nicht vergessen. Herzlicher war schon der Beifall für Schmeling, der mit 3:1 gewettet war. Sharkey und Carnera, die vorgestellt wurden, fanden ebenfalls eine freundliche Aufnahme, aber richtig in Stimmung kamen die Massen erst, als Jack Dempsey im Ring erschien. Das Gewicht für Schmeling wurde mit 173, für Walker mit 160,5 Pfund angegeben.

Wie Schmeling siegte.

Walker griff in allen Runden mit bemerkenswertem Schneid an. Er nahm die ersten Treffer mit großer Tapferkeit hin und ließ sich in dieser Kampfesweise auch nicht dadurch beeinflussen, daß er auf einen gut gesetzten rechten Haken bereits in der ersten Runde bis sechs zu Boden muß. Da Schmeling wie immer erst einmal defensiv kämpfte, gelang es Walker, sich die dritte und vierte Runde zu holen, die fünfte, sechste und siebente offen zu gestalten, obwohl er die schwereren Treffer hinnehmen mußte, Schmeling mit einer einzigen Ausnahme nie in Schwierigkeiten brachte und nur die Körperpartien bearbeiten konnte, während ihm selbst die Lippe aufgeschlagen und erst das linke, schließlich auch das rechte Auge geschlossen wurde. Von der siebenten Runde an trieb Schmeling den Irisch-Amerikaner fortgesetzt und mit Ausnahme eines guten Hakens konnte Walker nichts mehr anbringen. In der achten Runde stürzte sich Schmeling wie ein Tiger auf den schon stark mitgenommenen Gegner und deckte ihn mit einem Trommelfeuer von Schlägen zu. Zweimal mußte Walker zu Boden, er ist zu mitgenommen, um sich noch verteidigen zu können. Das Ende des Kampfes ist klar vorauszusehen. Als der Gong zur neunten Runde ertönte, erscheint sein Manager im Ring und gibt den Kampf für seinen Schützling verloren.

Die Kritik der Presse.

Die amerikanische Zeitungskritik verhält sich sehr vorsichtig. Sie will Schmeling nichts vom verdienten Ruhm wegnehmen, trotzdem aber wird allgemein darauf hingewiesen, daß Schmeling den Kampf mit einem klaren Knockout und schneller hätte beenden können, wenn er wie zu Anfang weitergekämpft hätte und nicht in den letzten Runden wieder in seinen langsamen, methodischen Kampfstil zurückgefallen wäre, anstatt die Vorteile der anfänglichen Situation rücksichtslos auszunutzen. Dawkon von der „New York Times" meint, daß der Kampfverlauf gezeigt hätte, wie weit Schmeling noch von dem Ideal eines Boxers entfernt sei.

3000 Meter Mannschaftslauf wurden als Mannschaftskämpfe durchgeführt. Dabei wurden von den Turnergilden der Verbandsgaue Mitteldeutschland und Sachsen sehr beachtliche Mannschaftsleistungen erzielt. Den ersten Platz in der Altersklasse A. belegte die Turnergilde Erfurt. Ihr folgten an zweiter und dritter Stelle die Gilden Halle und Magdeburg. In der Altersklasse B. siegte die Jugendmannschaft Chemnitz. Die Gilden Erfurt und Halle erreichten den zweiten und dritten Platz. Die Siegermannschaften beider Klassen wurden mit Ehrenwanderpreisen der Verwaltung ausgezeichnet.

*

Großer Preis der Stadt Chemnitz.

Rund um den Schloßteich — 80 Kilometer.
Kümmel, Adler-Riesa, belegt den 12. Platz.
Matthes scheidet aus.

Wie schon in der Vorschau berichtet, nahmen an diesem Rennen vom RV. Adler Kümmel und Matthes teil. Matthes, der auf einer fremden Maschine fuhr, schied schon im Vorlauf aus. Ein gut Teil Schuld hat er auch sich selbst zuzuschreiben. Im Vorlauf führt man nicht Runde für Runde, um dann ausgepumpt zu sein. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß beide am Morgen vollständig nüchtern an den Start gingen, da das letzte Geld für die Hotel-Rechnung draufging, da kein Privatlogis aufzutreiben war. Das Abschneiden Kümmels ist deshalb unter so vielen Fahrern sehr hoch zu bewerten.

Zum Endlauf stellten sich 36 der besten deutschen Amateure dem Starter. Durch den heftigen Sturm war das Rennen an sich schon schwer; durch die Wertungsspurts, die alle 10 Runden eingelegt waren, verlangte man außerdem das Letzte von den Fahrern. Trotz des scharfen Tempos blieb das Feld lange beisammen. Erst als Hanke-Chemnitz mehrmals ganz energisch anzog, fielen verschiedene Fahrer ab. Die Früchte seines tapferen Fahrens konnte aber Hanke auch nicht ernten. Ein Sturz im entscheidenden Stadium des Rennes ließ ihn nur auf den 5. Platz kommen. Ebenso erging es Kümmel. Er, der mehrmals nahe daran war, vor Hunger aufzugeben, quälte sich mit bewundernswerter Energie immer wieder weiter, bis ihm in der letzten Runde, trotz der guten polizeilichen Absperrung ein Kind in das Rad lief und ihn zum Sturz brachte. Hilfsbereite Polizeibeamte setzten ihn sofort wieder auf die Maschine und das, was beinahe unmöglich war, wurde zur Tatsache. In verzweifelten Gewaltspurts raste Kümmel hinterher, holte den Letzten ein, vorbei — immer weiter, noch einmal, und als 12. sauste er über das Zielband, als erster Fahrer des Gaues Dresden. Wenn es auch durch das Mißgeschick nicht zu einem der Vorderplätze gelangt hat, so hat Kümmel doch wieder einmal bewiesen, daß doch etwas in ihm steckt.

Fr.

*

GSV. „Sportlust" Riesa 1. gegen SC. Chlorodont Dresden 1. 8:3 (6:2).

GSV. hat mit diesem Spiele seine Herbstserie beendet und steht mit 10:0 Punkten und 36:14 Toren an der Spitze der Tabelle der 1b-Klasse.

Vergangenen Sonntag weilte die 1. Gendarmerieelf in Dresden und trug gegen Sportklub „Chlorodont" 1. ihr letztes Spiel der Herbstserie aus, was sie sicher und verdient mit 8:3 für sich entschied. Denn die Riesaer waren den Dresdenern technisch vollkommen überlegen. — Spielverlauf: GSV. hatte Anwurf und schon, ehe die Dresdner eingreifen konnten, lag er mit 1:0 in Führung. Innerhalb der nächsten 4 Minuten reihten die Riesaer weitere 4 Tore an, denen Chlorodont nur 1 Treffer entgegen setzen konnte. Riesa war weiter überlegen, hatte aber mit seinen Würfen reichlich Pech und konnte bis zur Halbzeit nur noch einmal erfolgreich sein. Chlorodont hatte große Mühe, das Halbzeitergebnis auf 6:2 zu verkürzen. Halbzeit. Nach Wiederanpfiff merkte es man den Riesaern an, daß sie es nicht mehr ernst mit dem Spiele nahmen und verloren sich in Ueberkombination vor dem gegnerischen Tore. Noch zweimal mußte sich der sonst gut aufgelegte Dresdner Torhüter geschlagen bekennen. Kurz vor Schluß waren auch die Dresdner nochmals erfolgreich. — So trennten sich beide Mannschaften nach einem flott und fair durchgeführten Kampfe, dem der Schiedsrichter stets ein gerechter Leiter war.

*

Sportverein 13 Nünchritz e. V.

Nünchritz 1. — RSV. 2. 4:1 (2:1).

Durch diesen abermaligen Sieg über die RSV.-Reserve liegt Nünchritz mit 3 Punkten Vorsprung in der Tabelle an der Spitze. Die Nünchritzer Mannschaft zeigte eigentlich nicht das, was in ihr steckt. Es war zum Teil die Aufregung, da es um die Führung in der Tabelle ging. Gegen Lichtensee nächsten Sonntag müssen die Leistungen etwas einheitlicher sein, sonst kann es eine Ueberraschung geben. Haben doch die Lichtenseer die Reserve im Verbandsspiel geschlagen.

Nünchritz 2. — Koselitz 1. 2:0.

Auch die 2. Mannschaft behauptet in ihrer Klasse durch einen weiteren Sieg die Spitze. Nünchritz gewann besser als es das Resultat besagt.

Nünchritz 3. — RSV. 3. 1:2.

Wegen zwei verschuldeten Elfmetern kam hier die 3. Mannschaft um die Punkte.

Nünchritz 1. Jugend — RSV. 1. Jugend 2:1.

*

Start zum VMBV.-Pokal 1932/33.

Die am 9. Oktober stattfindende erste Runde führt 196 Mannschaften in 98 Spielen zusammen, 53 Mannschaften bleiben spielfrei. Die Zahl der spielfreien Mannschaften erklärt sich daraus, daß der gesamte Wettbewerb auf 9 Spielsonntage verteilt werden soll, wodurch es ermöglicht wird, in den ersten 3 Runden je eine größere Anzahl von Mannschaften freizulassen und dadurch Ueberlastungen zu vermeiden. Die Einteilung ist so gedacht, daß fast jeder von den Siegern zu einem Freilos in der 2. oder 3. Runde kommen kann, sofern er noch im Wettbewerb ist. In die vierte Runde werden sodann 64 Mannschaften eintreten, und von da ab wird der Wettbewerb ohne weitere Freilose glatt bis zum Ende durchgeführt. Der Sportverein Riesa wird hier gegen Preußen Biehla unter Leitung von G. Bäßler Döbeln zu spielen haben.

*

Fußball-Allerlei.

Fußballstädtespiel Dresden—Prag.
Prag schickt die tschechoslowakische Nationalelf.

Am 9. Oktober findet in Dresden auf dem Platz des Dresdner Sport-Clubs im Ostragehege das Fußballstädtespiel Dresden gegen Prag statt. Die Prager werden ihre Ankündigung, für dieses Spiel ihre stärkste Mannschaft zu stellen, wahr machen, wie aus der nachfolgenden Aufstellung der Prager Städtemannschaft zu ersehen ist, die ebensogut eine tschechoslowakische Nationalelf abgeben könnte. Die Aufstellung der Prager lautet:

Tor: Ledvina (Sparta); Verteidiger: Zenisec (Slavia), Steiner (Viktoria Žižkow); Läufer: Vodica (Slavia), Watzata (Viktoria Žižkow), Srbec (Sparta); Stürmer: Junek (Slavia), Swoboda (Slavia), Braine (Sparta), Zilny (Sparta), Sokolar (Sparta).

Die Dresdner Städtemannschaft steht noch nicht fest. Sie wird im wesentlichen aus den Spielern des Dresdner Sport-Clubs gebildet werden, dessen Mannschaft wahrscheinlich nur auf einigen Posten verstärkt werden wird.

Mitteldeutschland und die DFB.-Pokalrunde.

Das DFB.-Pokal-Vorrundenspiel zwischen Mitteldeutschland und Süddeutschland wird am 9. Oktober in Leipzig durchgeführt werden, da in Dresden an diesem Tage das Städtespiel Dresden gegen Prag stattfindet. Aus diesem Grunde werden in der VMBV.-Mannschaft auch die Spieler des Dresdner Sport-Clubs nicht vertreten sein. Mitteldeutschland wird sich vielmehr auf die Spieler der Vereine in Chemnitz, Leipzig und Halle stützen. Die endgültige Aufstellung der mitteldeutschen Elf wird demnächst bekannt gegeben.

Chemnitz spielt gegen Leipzig und Dresden.

Da in diesem Jahre die traditionelle Begegnung zwischen den Fußballmannschaften von Dresden und Leipzig am Reformationstage in Wegfall kommt, weil Dresden infolge anderweitiger Spielverpflichtungen des DSC. nicht seine beste Mannschaft stellen kann, haben Leipzig und Chemnitz für den 31. Oktober ein Fußballstädtespiel vereinbart, das in Chemnitz zum Austrag kommen soll. Am 1. Januar 1933 findet in Chemnitz ein Fußball-Städtespiel Chemnitz—Dresden statt. — Während Chemnitz gegen Leipzig zuletzt mit 7:2 und 2:1 zwei Siege errang, mußte es gegen Dresden bei der letzten Begegnung im August eine 3:8-Niederlage einstecken.

Ein Fußball-Strafgericht hielt der süddeutsche Verband über den SC. Rot-Weiß Frankfurt wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen ab. Der frühere Vorsitzende von Rot-Weiß, Paul Hahn, wurde aus dem Verbande ausgeschlossen und die Spieler Rutz, Engel, Kreß, Engelhardt, Strehle und Scholz wurden auf die Dauer von acht Monaten bis drei Jahren disqualifiziert.

Weit überschätzt wurde die Zuschauerzahl beim 10. Länderkampf Deutschland—Schweden am Sonntag in Nürnberg. Offiziell waren nur 29 000 Zuschauer anwesend. Die Einnahme mit 35 000 Mark war eine der schlechtesten des DFB. in den letzten Jahren.

*

Deutsche Leichtathletik-Siege

waren am Sonntag im Auslande zu verzeichnen. Im Pariser Stadion Colombes holte sich der Berliner Mittelstreckler Voigt den 400-Meter-Lauf in 49,8 Sekunden vor dem Farbigen Jackson, und Welscher-Frankfurt siegte im 110-Meter-Hürdenlaufen in 15,8 Sekunden mit Brustbreite über Bernard und Adelheim. Ueber 1500 Meter konnte der Franzose Sera Martin in glatt 4 Minuten an dem Darmstädter Schilgen für die im Länderkampf in Düsseldorf erlittene Niederlage Revanche nehmen. — In Göteborg gewann unser Sprintermeister Jonath-Bochum die 100 Meter in 11 Sekunden vor Mentzer-Dänemark und Borchmeyer und verhalf dann noch seinem Verein TuS. Bochum zum Sieger in der 4×100-Meter-Staffel in 43,6 Sekunden. Wichmann-Charlottenburg siegte über 1500 Meter in 4:04,4. Weimann-Leipzig wurde im Speerwerfen Zweiter hinter Sule-Estland, Stevert-Hamburg im Zehnkampf nur Vierter, im Diskuswerfen und Kugelstoßen Dritter und ebenso wurde Syring geschlagen. Wegner gewann den Stabhochsprung mit 4 Meter, während Borchmeyer seines Sieges über 200 Meter verlustig ging, weil er in eine falsche Bahn geraten war. — In Riga wurden die deutschen Geher geschlagen. Schwab gab wegen einer Muskelzerrung auf und Hähnel wurde über 25 Kilometer von dem Letten Dahlinsch in 2:11:24 knapp auf den zweiten Platz verwiesen.

*

Städtewettkampf des DHV.

Solange der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband die kaufmännische Jugend in Turnergilden zusammenfaßt, steht die körperliche Betätigung in den Gilden im Zeichen des Gemeinschaftsgedankens. Er beherrschte auch den 7. Mitteldeutschen Städtewettkampf, der von 250 Turnern besucht, am Sonntag in Altenburg ausgetragen wurde. Alle Sportwettkämpfe, wie 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (beidarmig), Keulenzielweitwurf und 2000 bzw.

*

Der Deutsche Ruder-Verband

hielt in Heidelberg seine Ausschuß-Sitzung ab. Bezüglich der Olympischen Spiele wurde den beteiligten Vereinen der Dank ausgesprochen und weiterhin beschlossen, sich die in Los Angeles gesammelten Erfahrungen für die Spiele 1936 in Berlin zunutze zu machen. Zu diesem Zwecke sollen noch Aussprachen mit den aktiven Ruderern stattfinden. Der nächste Deutsche Rudertag findet am 18. und 19. März 1933 in Hamburg statt.

*

Kurze Sportmeldungen.

Die erfolgreichen Romreiter, Oblt. Hasse, Oblt. Lippert, Lt. Brandt, Oblt. v. Nostitz, Oblt. v. Nagel und der Mannschaftsführer Frhr. v. Waldenfels nehmen am Breslauer Reitturnier vom 30. September bis 2. Oktober teil und begeben sich von hier aus zum internationalen Turnier nach Wien.

Ein Box-Großkampftag ist für den 20. Oktober im Berliner Sportpalast vorgesehen. Im Mittelpunkt soll der Kampf des deutschen Schwergewichtsmeisters Hein Müller gegen den Norweger Otto von Porath stehen. Porath trat seinerzeit gegen Müller als anerkannter Herausforderer nicht an, so daß der Kölner daraufhin seinen Europatitel im Schwergewicht am grünen Tisch verlor.

Weltmeister der Tennislehrer

wurde der Franzose Martin Plaa wie erwartet, nachdem er am Schlußtage nach seinen grandiosen Siegen über Tilden und Nüßlein auch den Engländer Albert Burke 6:1, 6:2, 1:6, 3:6, 6:4 bezwungen hatte und somit seine sämtlichen Spiele der Schlußrunde siegreich beendet hatte. Zweiter wurde William Tilden durch seinen Fünfsatzsieg über Nüßlein 6:2, 4:6, 4:6, 6:4, 6:1, während Burke, der diesen drei Spielern doch nicht ganz gewachsen war, mit dem vierten Platz fürlieb nehmen mußte. In der Gruppe B der vorher Unterlegenen mußten die letzten Spiele infolge Zeitmangels ausfallen, Najuch und Ramillon teilen sich in den fünften, Messerschmidt und Barnes in den siebenten Platz. — Im Doppel siegten Kozeluh—Burke 8:6, 6:3, 6:3 gegen die amerikanische Kombination Tilden—Barnes, wobei besonders Kozeluh von dem Quartett gefiel.

Tilden & Cie begannen nach dem Abschluß der Weltmeisterschaften ihre Tennistournee mit einem Gastspiel in Kottbus vor etwa 1000 Zuschauern. Die Ausländer erfüllten nicht ganz die in sie gesetzten Erwartungen. Nüßlein schlug Tilden 6:3, 6:0 und mit dem gleichen Ergebnis war Najuch über Burke-England erfolgreich. Das Doppel brachten ebenfalls die beiden Deutschen Najuch—Nüßlein 6:2, 6:2, 6:2 gegen Tilden—Burke an sich.

Eine doppelte Niederlage mußte Prenn beim Tennisturnier in Montreux einstecken. Er verlor im Herrendoppel mit Lund gegen Fisher—Maneff und im Mixed mit Frau v. Reznicek gegen Payot—Fisher. Frau v. Reznicek holte sich dafür den Meistertitel von Montreux gegen Frl. Kallmeyer und im Damendoppel siegten Frau Friedleben—Payot über Kallmeyer—Horn erst nach Satzverlust.

*

Fritzchen, der letztens sitzen blieb,

ist heute ein Musterschüler geworden. Der Junge lernt, sage ich Ihnen, es ist 'ne wahre Freude! Und woran liegt das? Wer bringt ihn so vorwärts? Ein tüchtiger Nachhilfelehrer, der durch eine kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt gefunden wurde. Wenden auch Sie sich an den Universalhelfer, an die kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt, wenn Sie irgend ein Anliegen haben und rasch geholfen sein wollen.

Ein neues Schulfach: Gurgelstunde!
In einer Berliner Schule ist versuchsweise eine praktische Hygienestunde in den Lehrplan aufgenommen worden: die Kinder lernen hier Mundspülen, Zähneputzen, Gurgeln, Hände und Nägel pflegen, richtig atmen — also die Grundbegriffe der Körperpflege und der Hygiene.

Bilder rechts.

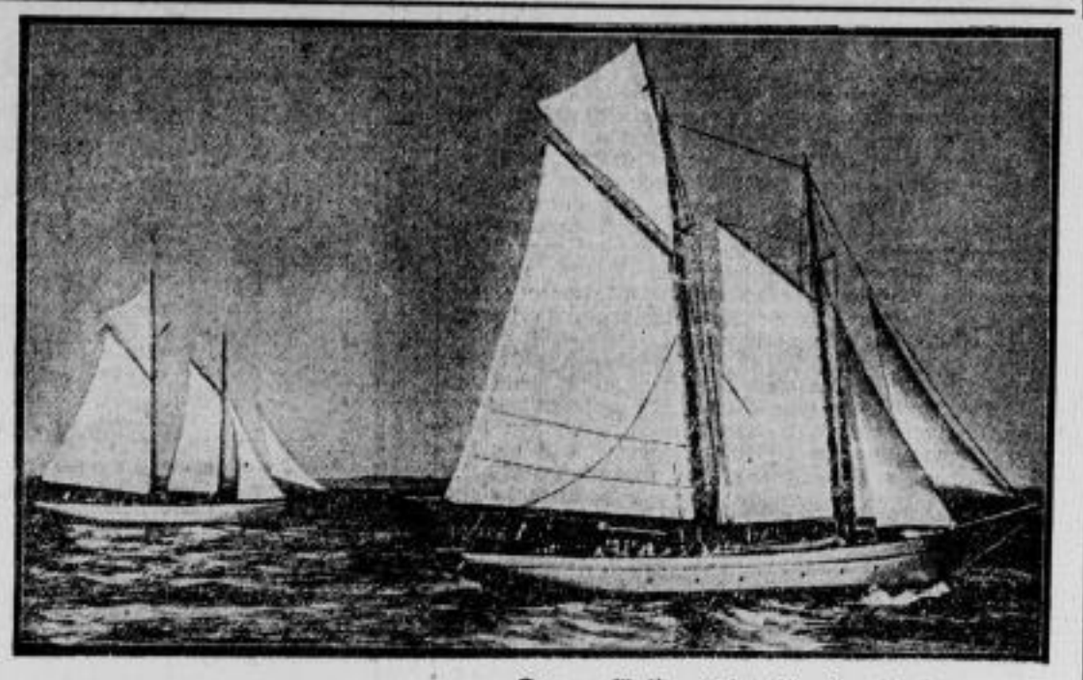
Zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung,
die jetzt zusammengetreten ist, wurde der ehemalige griechische Ministerpräsident und gegenwärtige Gesandte in Paris, Nicolas Politis, gewählt.

Mit der Planck-Medaille ausgezeichnet
wurde der Berliner Physiker Professor Doktor **Max von Laue,** der bereits im Jahre 1914 den Nobel-Preis für Physik erhalten hat.

Bilder darunter

Die Tempelausgrabungen bei Trier abgeschlossen.
Die letzten wissenschaftlich interessanten Grabungen, die das Archäologische Reichsinstitut unternommen hat, sind die Trierer Tempelausgrabungen bei Altbachhaben, die jetzt abgeschlossen sind. Hier hat man wertvolle Funde aus der Römerzeit zutage gefördert, von denen wir hier zwei besonders schöne Stücke wiedergeben: (links) die Skulptur eines stiergestaltigen Wassergottes und (rechts) eine thronende Göttin.

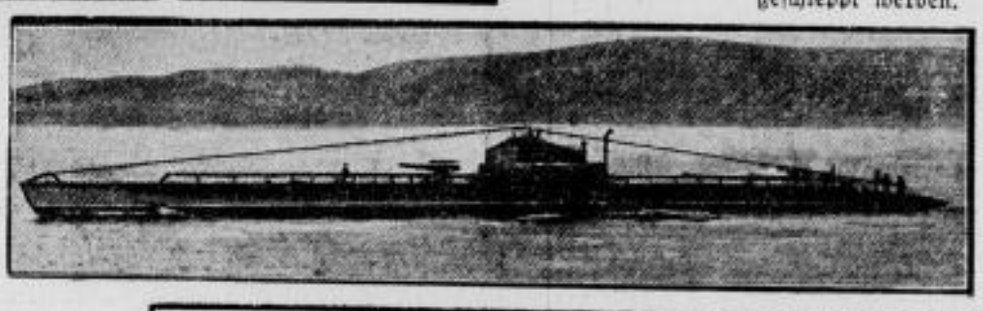
Deutscher Autobus bei Amsterdam verunglückt.
Zwei Deutsche tot!
Ein Autobus, der regelmäßig Vergnügungsfahrten von Bottrop in Westfalen nach Holland durchführte, verunglückte in Laren bei Amsterdam. Der vollbesetzte Kraftwagen fuhr an einer Wegkreuzung in voller Fahrt in eine elektrische Vorortbahn — zwei Tote und 22 Verletzte wurden aus den Trümmern des umgestürzten und fast vollständig zertrümmerten deutschen Autobus geborgen.



Der vorläufige Ersatz für die „Niobe".
Die Reichsmarine hat beschlossen, das untergegangene Segelschiff „Niobe" zunächst durch zwei kleinere Segelschiffe zu ersetzen, damit die seemännische Ausbildung des inzwischen durch Neueinstellungen ergänzten Jahrgangs 1932 der Seekadetten keine Unterbrechung erleidet. Durch die Marineleitung sind zu diesem Zwecke die beiden hier abgebildeten Schulschoner „Edith" und „Jutta" gechartert worden.

Bild darunter:

Neues schweres U-Boot-Unglück.
Die französische Marine ist von einem neuen Unterseeboots-Unglück heimgesucht worden: das U-Boot „Perséé" — ein Schwesterschiff des vor einigen Wochen gesunkenen, hier abgebildeten „Promethé" — befand sich auf einer seiner Uebungsfahrten, als eine Explosion erfolgte, die zwei Tote und mehrere Schwerverletzte forderte. Außerdem entstand ein gefährlicher Brand im Maschinenraum, jedoch konnte das Boot rechtzeitig abgeschleppt werden.



„Prinzessin Lumpi"

Roman von Erich Ebenstein.

52. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Aber nichts dergleichen zeigte sich. Die kleine Treppe führte nur zu einem ausgemauerten Gang, der nach kurzer Zeit in einer Felshöhle mündete. Die Höhle war dunkel, denn vor ihrem Eingang standen Holunderbäume und von oben hing ein dichter Vorhang von Klematisranken herab. Als sich Anneliese mühsam durchgearbeitet hatte, stand sie zu ihrer Ueberraschung vor dem Schloß, unweit des Haupttores.

Seitdem hatte sie den geheimen Weg nie mehr betreten, weil die Stufen feucht und schlüpfrig waren und es von Kröten und Salamandern in dem Gang wimmelte. Aber nun sollte dies ihr Weg ins Dornröschenschloß sein. Sie würde Sand und Sägespäne auf die Treppe streuen und das Getier durch Licht und Lärm verscheuchen, wenn es nicht ohnehin schon vor Lumpi Reißaus nahm.

24.

Eine Reihe von schönen, warmen Tagen folgte, die Anneliese natürlich nicht daheim verbrachte, sondern im Dornröschenschloß verlebte.

Sie war ganz glücklich, nun wieder mit Lumpi die Tage dort verbringen zu können und das Blühen und Wachsen so recht aus ganzer Seele mitzugenießen. Aber sie tollte nicht mehr so viel und närrisch mit dem Liebling herum.

Ein neues, bisher ungekanntes Vergnügen übte seinen Zauber auf Anneliese aus: Das Lesen!

Nie zuvor hatte sie sich um Bücher gekümmert. Belehrende Bücher waren ihr langweilig und andere kannte sie nicht. Aber in diesem Winter, wo sie so viel bei Lorinsers war, weckte Frau Liesbeth Annelieses Interesse dafür. Sie tat es mit Bedacht, da sie fand, wenn Annelieses noch einsamer und abgeschlossener werdendes Leben ihr schon die Kenntnis alles dessen, was Menschen bewegte, aus eigener Beobachtung unmöglich machte, so sollte sie wenigstens durch gute Bücher eine Vorstellung davon bekommen.

Da Anneliese so gar keine Anlage zur Ueberspanntheit besaß, war ja nicht zu fürchten, daß ihr das Romanlesen etwa den Kopf verdrehen könnte.

Und Annelieses Wesen kam der gutgemeinten Absicht ihrer mütterlichen Freundin nur zu gerne entgegen. Sie fand sich schon nach den ersten Büchern in eine neue, andere und schönere Welt versetzt. Kein Wunder also, daß diesmal auch Bücher mit ins Dornröschenschloß geschafft wurden.

Anneliese erinnerte sich daran, daß im Oberstock von Heidenried eine kleine Bibliothek untergebracht war, um die sie sich bisher zwar nie gekümmert hatte, die sie jetzt aber um so eifriger nach Lesevorrat für ihr Dornröschenschloß durchstöberte. Sie fand allerlei, was sie anzog. Paul Heyse, Ganghofer, Gottfried Keller und Scheffel.

Und so saß sie denn eines Tages Anfang Mai ganz vertieft im „Schloß Hubertus" oben im „Buchensaal" und war so ganz erfüllt von Entzücken über ihre Lektüre, daß sie weder auf das Rauschen in den Buchen, noch auf den Vogelsang oder den würzigen Duft der Nadelbäume ringsum achtete.

Lumpi lag langausgestreckt zu ihren Füßen und schlief. Aber plötzlich hob er das Köpfchen, nahm eine gespannte Miene an und knurrte.

„Gib Ruh," fuhr ihn Anneliese ärgerlich an, denn sie war gerade bei einer besonders schönen Stelle des Buches.

Aber Lumpi gab nicht Ruhe, sondern knurrte weiter, wobei er aufstand und sich streckte. Im nächsten Augenblick jagte er zornig bellend davon in der Richtung des Schloßhofes.

Wütend klappte Anneliese das Buch zu.

„Der dumme Hund! Was er nur haben mag? Jetzt kann ich, statt zu lesen, Lumpi suchen gehen. Wer weiß, wohin er sich sonst verläuft!"

Langsam stieg sie zum Schloß hinab. Sie hörte sein Bellen aber merkwürdig gedämpft. Im Schloßhof angelangt, blieb Anneliese vor Ueberraschung mit offenem Mund stehen!

Ja, was war denn das? Das versperrte, große Eingangstor stand sperrangelweit offen und desgleichen das Schloßtor selbst. Im Innern des Gebäudes aber hörte man Lumpi in den Tönen zornigster Entrüstung bellen!

Es mußte also jemand gekommen sein, der unbegreiflicher Weise den Schlüssel zum Eingangstor besaß und Lumpi war dem Eindringling offenbar ins Innere des Schlosses gefolgt.

Anneliese überlegte nicht lange. Wer immer auch gekommen sein mochte, ein frecher und unberechtigter Eindringling war es bestimmt, denn das Schloß war ja längst herrenloses Gut!

Also ihm nach und ihm ordentlich die Leviten gelesen, daß er sich stehenden Fußes wieder trollte...

Dabei stürmte Anneliese schon, zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe empor.

In den ersten Zimmern war niemand. Aber als sie den großen Saal betrat, stand da an der offenen Balkontür eine Männergestalt und blickte hinab in den verwilderten Park.

Anneliese sah nur den Rücken und das Profil eines von der Sonne beleuchteten, scharfgeschnittenen Männerkopfes mit kurzgeschnittenem, dunkelblondem Haar.

„Sie — Herr! Was tun Sie hier und wer hat Ihnen erlaubt, einzudringen?" sagte sie scharf, Lumpi, der immer noch wie rasend kläffte, durch eine Handbewegung Schweigen gebietend.

Der Fremde wandte sich rasch um — und im nächsten Augenblick erstarb beiden das Wort im Munde, so daß sie einander nur in stummer Betroffenheit anstarrten.

Denn Anneliese erkannte in dem Fremden den glattrasierten Herrn mit dem braunen Gesicht, aus dem die grauen Augen seltsam hell und sternartig strahlten, dessen Blick sie einst im Cafe Rebhuhn so in Verwirrung gesetzt hatte. Und er erkannte in ihr die junge Dame, die seine Gedanken lange beschäftigt und die er vergebens wiederzusehen getrachtet hatte.

Indes faßte er sich rasch und schritt Anneliese entgegen. Sich höflich verbeugend, sagte er halb scherzend, halb ernsthaft:

„Mein gnädiges Fräulein" — er sprach sie unwillkürlich so an, denn sie erschien ihm heute in der Nähe und bei hellem Tageslicht entschieden als unverheiratet — „ich bedaure sehr, daß ich durch meine Anwesenheit in Fichtenberg Ihren Zorn erregt, aber — Sie selbst sind ja auch hier!"

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes.

Schiedsrichter schießt auf Publikum. Bei einem Fußballspiel in Ketsch bei Schwetzingen in Baden kam es zu Differenzen zwischen einem Ketscher Spieler und dem Schiedsrichter. Ein Funktionär der Turngemeinde, — der Gegner des Ketscher Vereins — begab sich auf das Spielfeld, um den Spieler vor Unbesonnenheiten zurückzuhalten. Der Schiedsrichter glaubte anscheinend, daß er angegriffen würde, zog plötzlich eine Gaspistole aus der Tasche und gab einen Schuß auf den Mann ab, der an beiden Augen verletzt wurde. Die Folge war ein großer Tumult, doch konnten tätliche Auseinandersetzungen zwischen dem Publikum vermieden werden.

Beim Ringkampf zu Tode gekommen. Bei einem Ringkampf in Dinslaken in Westfalen kam es zu einem bedauerlichen tödlichen Unfall. Der 26jährige Maschinist Otto M. aus Duisburg kam beim Ringen infolge eines unglücklichen Zufalls derart zu Fall, daß er einen Halswirbelbruch davontrug. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb M.

Namen für den 1932er Wein gesucht. Für die beim Pfälzischen Weinlesefest am 2. Oktober in Neustadt an der Hardt vorzunehmende Taufe des „Neuen" werden alljährlich vom dortigen Verkehrsverein Namen für den neuen Jahrgang gesucht. Im vorigen Jahre wurde als bester Name die Bezeichnung „Kriesling" bezeichnet. Auch in diesem Jahre sind schon eine ganze Anzahl von Namensnennungen eingegangen. So wurden z. B. für den 1932er Namen erdacht wie „Schwarzbräunling", „Stürzling", „Ueberparteiler", „Steuerschein", „Ankurbler" usw. Alle diese Namen scheinen aber doch noch nicht so treffend zu sein, wie die Pfälzer es wünschen und darum wartet der Verkehrsverein noch auf weitere Einsendungen. — Wie wär's mit „Krisenwender"?

Erwerbslosensturm auf ein Londoner Rathaus. Demonstrierende Erwerbslose versuchten gestern in das Rathaus von Westham, einem belebten Vorort im Nordosten Londons, einzudringen. Die Polizei mußte mit dem Knüppel gegen die Demonstranten vorgehen, von denen dabei einige leicht verletzt wurden. Neun Personen wurden verhaftet.

Ueber 8 Millionen Mark Geldstrafen in einem Schmugglerprozeß. Einen Schmugglerprozeß ganz ungewöhnlicher Art hatte die Essener Strafkammer zu verhandeln. Angeklagt waren 20 Personen, von denen aber nur 15 erschienen waren. Die Angeklagten stammen aus Gelsenkirchen, Buer und Gladbeck und wurden zu insgesamt 8½ Millionen Mark Geldstrafen und zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten verurteilt.

Wiener Großindustrieller erschießt sich. Der Wiener Großindustrielle Felix Pollak-Parnegg hat sich am Dienstag im Urnenhain des Krematoriums erschossen. Felix Pollak-Parnegg war der Chef des Textilunternehmens Hermann Pollak Söhne, das eine der größten österreichischen Textilunternehmungen gewesen ist. Auch sein Bruder Fritz Pollak-Parnegg hat vor zwei Jahren Selbstmord begangen.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Das Schwurgericht Radibor verurteilte gestern den 26 Jahre alten Arbeiter Grocholl und den 27 Jahre alten Landwirtsohn Wechnik zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen, weil sie im Mai ds. Js. beim Wildern den Förster Fielka erschlagen hatten.

Reichswehrsoldat erschießt seine Geliebte und begeht Selbstmord. Der 18jährige Reichswehrsoldat Jakob Liehr tötete in Hofheim am Ried seine Geliebte, die 17jährige Anna-Marie Lösch, durch einen Herzschuß und brachte sich selbst einen tödlichen Kopfschuß bei. Liehr, der beim 15. Infanterieregiment in Gießen diente, weilte bei seinen Eltern in Hofheim auf Urlaub. Er hatte seit zwei Jahren mit dem Mädchen ein Verhältnis, das auch von den Eltern der beiden jungen Leute geduldet wurde. Soweit bis jetzt feststeht, hat Liehr aus Eifersucht gehandelt.

Schon mehrmals verhafteter und wieder freigelassener Brandstifter endgültig festgenommen. Als im Vorjahr in Warnsdorf kurz nacheinander zehn Scheunen niederbrannten, lenkte sich der Verdacht der Brandlegung auf den 30 Jahre alten Arbeiter Franz Hrbina. Die Polizei sammelte gegen ihn Beweismaterial, das aber nicht ausreichte, um ein Gerichtsverfahren gegen ihn durchzuführen. Hrbina wurde mehrmals verhaftet, mußte aber immer wieder freigelassen werden, wobei die merkwürdige Tatsache in Erscheinung trat, daß die Brandlegungen sofort unterbrochen wurden, wenn er in Haft war. Nun ist in der Nacht auf Sonntag wiederum ein großes Scheunenobjekt mit der gesamten Ernte im Werte von 80 000 Kronen niedergebrannt. Es gelang, Hrbina, der am Tatort von Zeugen gesehen worden war, abermals festzunehmen. In diesem Falle dürften die gegen ihn vorliegenden Beweise zur Durchführung eines Gerichtsverfahrens wohl ausreichen und dadurch auch die vorjährigen Brandstiftungen aufgeklärt werden.

2000 Zigarren für ein Pferd mit Füllen. In der Haselborfer Marsch (Schleswig-Holstein) wurde dieser Tage ein Verkauf abgeschlossen, der die Lage der Landwirtschaft und den gegenwärtigen Geldmangel grotesk beleuchtet. Ein Hamburger Zigarrenhändler wollte gern ein Pferd kaufen, bemerkte aber gleich, daß er kein Geld ausgeben könne — nur Zigarren! Der Landwirt gab tatsächlich das 14jährige Pferd mit einem Füllen für 2000 Zigarren. Wir kommen anscheinend wieder in die Zeiten des Tauschhandels zurück.

Zweite Jubiläums-Lotterie

20. Ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 27. September 1932.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **300** Mark gezogen.

150000 auf Nr. 119469 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
40000 auf Nr. 151988 bei Fa. Georg Mühlichke, Dresden.
10000 auf Nr. 84903 bei Fa. Hermann Schirmer Nachf., Leipzig.
5000 auf Nr. 52992 bei Fa. J. G. Kutschkes Sohn, Cunewalde.
5000 auf Nr. 87486 bei Fa. Sturm & Wehnert, Chemnitz.
5000 auf Nr. 70483 bei Fa. W. Meßter, Dresden.
5000 auf Nr. 79891 bei Fa. Emil Zaucke, Dresden.
5000 auf Nr. 132586 bei Fa. Carl Otto Hochgemuth, Dresden.
5000 auf Nr. 141685 bei Fa. Busch & Co., Dresden.

0994 752 848 695 (500) 732 136 912 612 489 (1000) 801 **1755** 745 024 436 314 204 212 012 662 029 (500) 541 207 360 (1000) 821 **2751** (500) 924 271 330 132 756 (1000) 886 514 **3359** 192 719 171 251 (500) 785 721 **4118** 416 660 882 544 871 054 110 (500) 853 **5414** 113 038 526 412 553 597 (500) 935 (500) 297 (2000) 720 769 746 153 (1000) 101 499 **6841** 872 (500) 656 409 863 727 (2000) 987 564 590 968 494 177 365 (500) 379 885 (500) **7725** 392 993 118 897 091 328 911 158 (1000) 414 822 589 411 **8003** 963 (500) 476 828 009 099 (500) 386 665 965 **9329** 363 662 830 614 717 821 736 092 869 834 882 068 020 **10029** 675 (500) 654 114 880 167 (500) 072 (500) 005 (2000) 640 310 600 **11617** 736 714 331 279 727 108 443 391 767 019 634 596 **12952** 927 (2000) 335 976 211 678 731 610 542 (1000) 900 165 **13706** 127 164 067 580 (500) 615 (500) 023 115 487 966 580 375 716 040 **14897** 975 439 631 (3000) 959 156 951 589 713 349 433 742 939 466 049

15298 (3000) 168 679 241 (500) 506 822 024 920 658 629 838 549 (500) 755 **16546** 017 886 971 763 749 915 507 **17022** 761 632 (500) 239 666 (3000) 916 458 088 473 709 062 780 (500) 815 **18056** 615 786 373 871 140 (1000) 842 148 838 **19408** (500) 267 (1000) 143 474 854 896 (1000) 827 030 (500) 654 (500) 521 035 **20593** 479 441 313 080 (1000) 690 509 506 134 581 (2000) 113 808 927 760 **21871** 997 294 731 605 (3000) 835 512 116 938 462 **22469** 472 460 555 207 837 876 (500) 255 **23013** 943 834 621 916 449 912 135 284 (3000) 932 721 **24785** 550 940 418 486 172 713 482 920 825 097 983 809 719 **25319** (1000) 337 710 333 872 196 501 864 812 355 432 351 **26610** (500) 315 (2000) 772 909 165 816 859 **27751** 689 640 522 804 (500) 322 165 469 (1000) **28966** 907 243 471 113 574 (2000) 852 (500) 324 593 879 403 **29974** 266 856 234 892 525 (500) 025 064 875 787 935 372 908 214 (500) 950

30617 764 762 125 433 671 783 706 058 160 (1000) 623 942 673 880 (500) **31877** 652 566 275 886 192 398 451 539 038 944 386 224 032 080 **32585** 003 797 422 180 523 (500) 582 133 773 204 **33540** 992 (5000) 178 128 (1000) 334 048 467 **34850** 459 966 799 020 (1000) 259 741 258 660 773 924 780 667 **35479** 973 458 208 987 448 (2000) 583 979 166 098 496 100 (500) 050 044 (2000) **36648** 612 617 310 737 707 276 122 919 784 (500) 660 **37750** 310 876 280 258 452 436 (5000) 841 613 159 111 **38473** 841 922 452 517 117 965 066 296 978 590 **39131** 009 (500) 235 641 104 608 343 579 431 (500) 467 **40572** 127 716 190 (1000) 624 917 396 171 777 **41602** 510 796 951 (1000) 789 596 710 334 **42771** 305 336 444 338 203 590 895 537 417 180 **43384** 023 383 870 438 240 705 446 002 614 038 (500) **44230** 063 434 (500) 761 089 032 851 172 (1000) 260 207 289 (3000) 255 502 540 866 088 (500) 824 368 977

45491 624 163 578 880 (500) 256 452 455 400 795 249 (500) 079 246 661 (500) 469 933 501 (500) 920 (500) **46209** 947 095 885 (2000) 998 940 709 185 566 312 753 (500) **47364** 403 027 007 032 158 476 541 563 894 (500) **48320** 220 (1000) 872 (1000) 974 (3000) 061 099 675 (1000) 403 996 716 290 (2000) 556 (1000) 640 (500) 933 570 367 **49602** 273 067 130 147 104 051 084 923 606 278 813 017 499 **50249** (2000) 016 767 566 790 (1000) 056 629 411 129 029 880 103 **51543** 003 317 526 423 650 884 300 525 760 091 594 **52878** 791 137 209 (500) 371 030 (1000) 655 182 580 948 **53045** 279 858 757 387 110 (500) 330 430 470 411 885 (2000) **54494** (500) 394 348 333 349 (1000) 464 152 214 951 479 **55009** (1000) 950 614 766 491 549 707 078 143 394 608 (1000) 172 689 119 243 321 417 **56829** 201 (1000) 316 469 255 451 297 506 281 640 (500) 425 040 375 011 (500) 709 **57340** 830 473 161 675 (500) 078 (500) 173 065 (2000) 209 613 **58227** 813 808 791 058 652 714 225 (500) **59235** 456 147 713 351 682 458 (3000) 352 154 271 452 539 (500) 150 426 508

60237 309 972 554 217 131 857 283 908 818 397 942 180 **61958** 347 188 (500) 014 595 656 854 701 723 **62606** 752 650 (2000) 439 624 714 996 400 020 (500) 056 (500) 482 952 280 648 028 (1000) **63219** 260 (1000) 104 487 (500) 383 (1000) 579 073 890 390 089 521 397 207 **64673** 811 158 051 366 145 329 983 012 **65526** 821 889 159 759 673 612 655 028 (500) 365 (500) 402 **66725** (500) 157 345 288 939 438 484 022 **67195** 052 029 655 931 987 475 838 (1000) 894 491 589 569 (1000) 945 733 **68147** 138 787 (1000) 785 254 114 615 434 467 575 (500) 025 452 **69166** (500) 769 596 492 623 694 309 506 453 459 303 (2000) 328 **70506** 502 171 (1000) 535 256 693 337 782 190 150 006 483 (5000) 717 616 (1000) 492 290 476 (500) 917 929 545 686 515 689 335 853 **71672** 141 181 258 779 755 314 042 (1000) 566 261 (500) 522 **72876** 619 751 929 478 831 289 234 426 (2000) 036 263 **73639** 287 862 705 625 522 995 058 543 087 019 (500) 195 027 068 (500) 070 260 **74799** 488 (500) 615 (500) 079 031 648 869 044 363 383 840 430 512 537 506 (500) 530 958

75102 056 610 376 (2000) 574 (500) 068 (1000) 746 (1000) 255 497 870 494 385 295 578 338 **76051** 051 (500) 906 (500) 463 003 821 (500) 083 212 041 295 926 464 **77364** 844 619 (500) 564 063 581 175 (500) 443 409 468 231 (500) 852 (500) **78007** 572 (500) 285 871 123 932 261 940 099 142 132 (500) 656 585 434 (500) **79045** (1000) 379 (500) 135 623 (500) 891 (5000) 550 416 (500) 825 801 506 **80902** 828 897 970 045 519 612 563 946 769 824 **81275** 247 534 022 172 531 713 201 665 164 832 418 700 716 **82815** 183 698 (1000) 753 654 731 (3000) **83904** (1000) 456 782 742 145 894 563 348 447 (1000) 774 410 804 879 729 (500) 275 449 (500) **84328** 881 281 779 126 802 885 363 903 (10000) 199 156 370 931 907 **85366** 881 987 017 377 403 **86393** 367 806 420 428 505 619 456 785 562 150 145 007 076 036 (500) 547 **87379** 280 689 785 (1000) 348 806 (500) 027 739 502 605 823 465 931 **88016** 199 (1000) 040 (500) 046 922 042 284 134 847 220 512 379 **89762** (500) 591 (1000) 618 022 (500) 737 237 (2000) 679 (2000) 039 216 881 374 299 937 723 (500)

90249 142 397 651 977 603 570 (500) 321 (500) 163 097 035 209 (500) 432 649 413 034 424 **91933** 152 (500) 701 193 833 436 240 153 (1000) 922 538 177 (1000) 201 360 (3000) 379 195 428 449 **92990** 415 (1000) 011 485 563 829 325 647 339 848 037 **93040** 083 825 661 333 635 766 702 094 **94933** 360 576 198 574 110 346 (2000) 189 **95293** 278 174 (500) 605 (500) 823 353 865 (1000) 869 291 **96320** 638 763 297 315 906 270 379 (1000) 732 543 801 **97884** (500) 802 189 760 960 937 417 364 166 348 444 161 606 343 656 814 715 (500) 322 (1000) 965 **98241** 582 065 (1000) 349 565 648 594 603 342 (2000) 236 535 241 038 643 (500) 149 996 (1000) 545 364 (1000) 277 292 **99448** 384 037 537 174 090 794 810 (500) 143 (500) 255 **100337** 942 003 (500) 731 128 417 474 759 (1000) 886 909 (1000) **101100** (1000) 377 014 (2000) 410 996 876 (2000) 533 (500) 055 (1000) 617 752 272 243 416 326 **102036** 156 795 350 804 625 403 479 **103403** 705 371 811 636 180 919 375 545 246 (2000) 889 354 **104850** 857 (500) 405 (500) 821 170 007 (500) 851 626 (500) 839 950 442 728 (500) 202

105591 (2000) 461 215 109 (1000) 464 507 492 030 099 393 175 (1000) **106079** 239 302 250 040 409 656 282 737 084 683 **107038** 624 (500) 584 298 879 956 436 287 600 719 753 077 570 482 046 876 395 (2000) **108803** (500) 736 (2000) 912 623 715 041 792 (2000) 949 574 590 262 (1000) 656 (500) 643 672 583 **109035** 072 219 843 034 543 (1000) 015 063 390 353 **110657** 760 284 803 556 770 286 973 494 393 (500) 884 (1000) **111370** (500) 759 755 404 (3000) 763 335 (500) 190 (500) 092 403 566 733 609 **112854** 525 816 (1000) 086 197 853 527 (2000) 769 (500) **113340** 069 219 168 830 115 347 210 (500) 556 (500) 293 788 824 009 476 112 353 130 502 (500) 645 385 978 **114679** 764 185 650 553 528 226 815 555 365 009 041 229 602 186 351 772 659 089 394 **115867** 830 890 759 853 076 325 315 **116412** 607 051 961 614 647 355 443 521 144 932 845 350 **117024** 011 076 (500) 627 475 146 311 707 **118496** 310 510 448 306 595 236 052 047 532 266 490 263 042 221 527 278 351 265 **119456** 165 881 189 207 399 (2000) 606 826 572 744 527 469 (150000) 255 559

120428 691 717 865 401 603 147 (500) 245 (1000) 495 791 398 909 544 **121137** 808 (500) 017 391 319 234 840 343 (1000) 955 424 807 960 316 (500) 934 191 590 (500) 734 097 **122171** 792 501 376 467 323 041 916 262 395 591 465 731 440 **123131** 680 049 783 (500) 981 (500) 479 057 183 655 (500) 571 549 520 647 267 850 761 507 770 **124385** 589 (500) 545 832 353 332 936 981 631 119 (2000) 799 835 284 739 521 193 **125504** 547 440 274 420 406 941 (500) 367 027 (5000) **126906** 624 289 929 (3000) 280 148 882 (1000) 244 904 122 973 274 893 229 **127372** 583 162 034 180 654 376 (500) 786 030 969 311 909 231 **128674** 243 782 329 637 045 376 (500) 143 649 078 (500) 856 **129413** (500) 405 531 343 339 **130242** (500) 260 591 959 158 662 201 **131536** 009 226 221 (1000) 590 417 973 916 456 502 **132831** 856 936 043 536 (5000) 435 771 852 425 263 706 **133590** 181 329 888 761 405 597 321 490 (500) 612 403 **134862** 302 566 (500) 797 957 316 102 (1000) 162 085 760 762 335 625 014

135129 710 201 941 864 174 977 732 883 284 268 713 851 962 413 199 975 714 **136765** 539 854 (500) 877 543 840 210 712 696 069 355 874 **137555** 299 (2000) 123 118 783 (1000) 643 033 550 884 760 095 (1000) **138037** 929 414 676 054 875 400 623 989 115 765 551 997 191 **139678** 499 347 (1000) 293 940 874 097 213 479 539 234 317 802 405 (500) 444 627 195 537 442 (2000) 202 953 220 629 741 (500) **140649** 691 902 299 631 (500) 943 (500) 800 (500) 893 750 595 **141580** 085 (3000) 200 989 (1000) 569 (500) 680 (1000) 571 853 894 211 418 205 475 295 **142574** 319 801 468 250 712 120 683 239 620 554 665 194 (3000) 868 (500) 518 **143104** (500) 801 445 210 307 (1000) 812 137 (1000) 013 819 (500) 249 349 425 311 191 338 **144017** 120 (500) 150 319 267 910 215 811 880 456 449 777 657 452 (1000) **145129** 338 734 664 759 221 260 274 459 (1000) 363 903 691 **146477** 441 469 106 136 352 082 (500) 953 976 118 **147069** 548 005 944 (500) 831 376 996 (2000) 008 500 458 275 **148877** (3000) 832 181 646 815 (1000) 127 180 (2000) 705 318 421 651 444 870 132 741 641 766 (1000) **149649** 142 645 904 484 603 969 331 773 719 330 140 010 172 250 506 (500) 907 262 444

150957 659 627 396 683 458 036 969 643 547 **151784** 136 968 915 435 988 (40000) 731 302 379 698 998 563 (1000) 722 290 105 587 369 907 **152514** 887 203 675 808 (2000) 210 417 249 607 318 169 392 360 306 615 **153378** 310 746 885 132 066 (1000) 363 903 811 (1000) 845 397 356 609 341 124 **154021** 233 114 319 695 725 **155097** 769 (1000) 755 660 (2000) 681 191 (3000) 699 **156103** 490 434 129 258 755 (500) 408 391 215 206 248 716 372 307 (500) 481 267 **157116** 303 550 790 667 350 917 381 630 643 311 613 863 979 **158414** 974 796 692 535 (500) 034 507 101 695 803 (3000) 342 (1000) 771 552 (2000) 280 825 **159955** (500) 456 687 (500) 156 566 559 157 960 472 050 860 (2000) 857

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250 000, 10 Jubiläums-Prämien zu 10 000 M. Gewinne: 1 zu 40 000, 2 zu 20 000, 8 zu 10 000, 29 zu 5000, 69 zu 3000, 208 zu 2000 M. u. s. w.

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen-... sie haben Kaufkraft.

„Prinzessin Lumpi"

Roman von Erich Ebenstein.

18. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich? Jawohl bin ich hier! Aber das ist doch etwas ganz anderes, als wenn ein wildfremder Mensch nur so mir nichts, dir nichts in ein fremdes Haus — eindringt!"

„Legen Sie sich keinen Zwang auf, gnädiges Fräulein, Sie wollten eigentlich sagen — einbricht."

„Ja, beinahe so ist es auch!"

„Aber Sie selbst?"

„Ich habe doch ein Recht darauf, hier zu sein! Es ist seit vielen Jahren mein Dornröschenschloß und ich verbringe fast meine ganze Zeit hier!"

Er lachte, wie es schien, aufs höchste belustigt.

„Und aus der Tatsache, daß Sie dieses alte Gemäuer zum Märchenschloß erhoben und zum Lieblingsaufenthalt erkoren haben, schmieden Sie das Recht, sich hier als Alleinherrscherin zu erklären?!"

„Ja! Ich war zuerst hier und wer zuerst kommt, der mahlt zuerst!"

„Auch ein Standpunkt! Aber wenn nun der rechtmäßige Besitzer — —"

„Es gibt längst keinen rechtmäßigen Besitzer von Fichtenberg mehr!" fiel ihm Anneliese überlegen ins Wort. „Die Familie Rodenstein, der es früher gehörte, ist ausgestorben. Der letzte Rodenstein ging seinerzeit schuldenhalber nach Amerika und ist drüben gestorben und verdorben! Seine Gläubiger haben verkauft, was sich zu Geld machen ließ, aber für das Schloß selbst fanden sie keinen Käufer. Da schafften sie nur die Einrichtung fort und überließen die Gebäude dem Verfall. So wurde Fichtenberg herrenloses Gut. Ist es Ihnen nun klar?"

„Nicht ganz. Wenn Sie sagen, daß die Gläubiger seinerzeit das Schloß nicht verkauften, weil sich kein Käufer fand, so blieb es doch immerhin noch Rodensteinscher Besitz!?"

Anneliese schlug die Augen zum Himmel auf, als wollte sie sagen: „Herrgott, ist der schwer von Begriff!" Und dementsprechend sagte sie laut, nicht ohne Ungeduld: „Aber wenn ich Ihnen doch schon sage, daß die Rodensteins längst ausgestorben sind!"

Wieder lächelte der Fremde belustigt.

„Woher wissen Sie denn dies so genau, gnädiges Fräulein? Hat man Nachforschungen angestellt? Sahen Sie den Totenschein des letzten Rodenstein?"

„Nein, aber das ist ja auch gar nicht nötig, denn alle Welt hier weiß es!"

„Eine sichere Quelle — das Gerede von einer Handvoll Menschen!"

„Sie zweifeln daran?"

„Einigermaßen — mit Ihrer gütigen Erlaubnis, mein gnädiges Fräulein! Ich weiß nämlich ganz genau, daß die Familie Rodenstein nicht ausgestorben ist!"

„Ah!?" Diese Nachricht erweckte sofort Annelieses brennendste Neugier. Einen Schritt näher tretend und allen Zorn gegen den „frechen Eindringling" vergessend, stieß sie in gespannter Erregung heraus: „Ach, Sie wissen etwas von dem letzten Besitzer, der nach Amerika ging? Das ist ja rasend interessant! Bitte erzählen Sie doch rasch! Wo ist er? Lebt er noch? Wird er wieder zurückkehren und hier in seinem Schloß wohnen?"

„Ich denke, das gehört jetzt Ihnen?"

„Unsinn! Das sagte ich doch nur, weil ich dachte, es hätte keinen Herrn mehr! Wenn aber Joachim von Rodenstein noch lebt — —"

„Nein, er lebt leider nicht mehr," unterbrach sie der Fremde ernst. „Er hat damals, als er nach Südamerika auswanderte, in Brasilien geheiratet — —"

„Nicht möglich! Geheiratet? Am Ende gar eine Indianerin?"

„Nein, das nicht," lächelte er, „sondern bloß die einzige Tochter eines reichen Brasilianers, der große Ländereien besaß. Mit dieser Frau, die er sehr liebte, hatte er vier Kinder, zwei Töchter, die nun auch schon ein paar Jahre sehr gut verheiratet sind, und zwei Söhne. Aber obwohl sein Leben drüben sich sehr glänzend gestaltete und er sich im Kreise seiner Familie äußerst glücklich fühlte, hat Joachim von Rodenstein doch die Heimat nie vergessen können. Ja, er hatte nach dem Tode seiner Frau den lebhaften Wunsch, mit seinen Kindern in die alte Heimat zurückzukehren, die verlorenen Rodensteiner Güter wieder zurückzukaufen und sein Leben in Fichtenberg, das ihm besonders ans Herz gewachsen war, zu beschließen."

„Nun — und? Warum führte er diese Absicht nicht aus?"

„Weil drei seiner Kinder — der älteste Sohn und die Töchter mit all ihren Interessen drüben wurzelten und nicht mitgehen wollten! So schob er es hinaus, bis die Töchter sich verheiratet hätten und auch der Aelteste — Cornelius — die erwählte Braut heimgeführt haben würde. Dann erst wollte er mit seinem jüngsten Sohn Heinz nach Europa gehen. Leider vereitelte dann der Tod diese Absicht — —"

„Und der jüngste Sohn — was wurde aus ihm? Blieb er dann auch in Brasilien?"

„Nein. Er kam herüber, um den Plan nun für sich selbst auszuführen. Er steht vor Ihnen! Gestatten Sie, gnädiges Fräulein, daß ich mich nun, leider etwas verspätet, vorstelle: Heinz v. Rodenstein!"

Anneliese starrte den jungen Mann bestürzt an, während glühende Röte ihr Gesichtchen überzog. Was mußte er von ihr denken! Als rechtmäßiger Herr war er gekommen und sie hatte ihn behandelt wie einen frechen Einbrecher!

Aber schließlich überwog der herzliche Anteil, den sein Schicksal in ihrem Herzen erweckte, alles andere.

Ihm beide Hände entgegenstreckend, sagte sie warm: „So bin ich also die Erste, die Sie nun auf Ihrem eigenen Grund und Boden in der Heimat willkommen heißt, Herr v. Rodenstein! Das freut mich unbändig und seien Sie mir nur nicht böse, daß ich mich so dreist hier als Herrin aufspielte. Ich wußte es eben nicht anders, als daß die Rodensteins ausgestorben seien und Fichtenberg herrenlos sei! Aber wenn ich nun auch meine angemaßte Herrschaft hier verliere und mir mein Dornröschenschloß in der Luft suchen kann, so freue ich mich doch von ganzem Herzen, daß Fichtenberg nun wieder seinen rechtmäßigen Herrn hat und im alten Glanz neu erstehen soll!"

SLUB
Wir führen Wissen.